

Nachruf!

Am 17. November starb dem Heidenland an den Folgen einer schweren Lungenentzündung, im Lazarett zu Barnekow, unser Sangesbruder

Karl Mühlhoff.

Er ruhe sanft in brander Erde!

M.-G.-V. und Kegelsklub Rothhausen.

Rothhausen, im December 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Dez., nachm. 7 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Ewald Lückmann

Res. Infr. Regt. Nr. 60,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2 Klasse,
im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Rich. Lückmann.

Ehringhausen, Oberligger, Kierpe-
Baldob, Münster i. E., am 1. Dez. 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. d. M., nachm. 7 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Von Beileidbesuchen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen.

Erwin

im Alter von 12 Jahren 3 Monaten. 1365

In tiefer Trauer
Familie Anton Stangler.

Nieder-Ennepe, den 10. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Dez., nachm. 7 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.
Von Beileidbesuchen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen.

Wilhelm Gehfeldt,
Ahele bei Oberbrügge.

In treuer Pflichterfüllung hat er mehrere Jahre bei uns zu unserer vollen Zufriedenheit gearbeitet und uns durch seinen Fleiß und Kreativität gute Dienste geleistet. Wir bedauern seinen Tod sehr und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Gebr. Jaeger,
Schalksmühle i. Westf.

Nachruf.

Beste Erste hat der Tod in unseren Reihen. Am 17. Oktober starb nach kurzer Krankheit unser lieber Sangesbruder

Jakob Schellberger.

Sein fröhliches, lachendes Wesen gegen jedermann, sein lustiges, auch in schweren Krankheitsagen nie versagendes Humour, zog uns alle zu ihm hin. In guten und schweren Tagen hielt er uns stets fest, er war der Tröstende einer. Wir werden seiner nicht vergessen.

Er ruhe in Frieden!

Meiner Gesang-Verein Schalksmühle e. V.

Heinrich Fiant

im Alter von nahezu 21 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen

Franz Fiant und Frau
Anna geb. Meinecke,
Eilfriede Fiant
Ersi Fiant,
Waldemar Fiant.

Schalksmühle, den 12. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Strohhaus Nr. 10 aus statt.

**Die ignorierte
Pandemie?
Die „Spanische Grippe“ in
Gesellschaft und Medien
1918-1920**

Fritz Finke,
Buchsälter und Geschichtsführer Herr

der in der letzten mit kurzen Zeit unserer Zusammenkünfte mit normaler Grippe erkrankte und strengster Pflichterfüllung nachlag und hier zur Seite gestanden ist. Ihm ist ein ehrendes und dankbares Gedächtnis gesetzt.

Frau Carl Haase
in Firma Wilt. Haase.

Rönsahl Bez. Dortmund, 21. Okt. 1918.

Max Müller,
Emmi geb. Mücher,

im 34. Lebensjahre, nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Erfüllung ihrer Hoffnung, ihren geliebten Mann, der sich jetzt nach vierjähriger Gefangenschaft bereits auf dem Wege zu der Heimat befindet, endlich wiederzusehen, sollte ihr nicht mehr zuteil werden.

In tiefer Trauer
Familie Karl Mücher.

Görtsalperre bei Dattelnbeck,
den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Strohhaus in Dattelnbeck nach Schalksmühle statt.
Trauerzeit 1 1/2 Stunden vorher.

Frau Gustav Bockhacker
Lina geb. Leuburg

im Alter von 33 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
Gustav Bockhacker,
Ludwig Bockhacker,
Magdalene Bockhacker,
Familie Richard Bockhacker,
Familie Fritz Leuburg,
Familie Carl Schröder.

Kierpe-Bhd., Berg b. Kierpe, s. D.
Münster und Lahnmeisels, den 4. Nov. 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Nov., vormitt. 2 Uhr, vom Strohhaus aus statt.
Trauerzeit 1 1/2 Stunden vorher.
Kriegsopfer sind im Falle der Entlassung dankbar willkommen.

Frau Carl Allefeld
Martha geb. Rösener

im Alter von 36 Jahren plötzlich und unerwartet zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stillen Beileid bitten
Carl Allefeld,
Hetti Allefeld
u. Verwandte.

Carthausen, 29. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Nov., nachmittags 2 Uhr, vom Strohhaus in Carthausen aus nach Rönsahl.

Kriegsopfer dankbar willkommen.

Nachruf.

Am 12. Oktober starb, litt von des Heilm., im Kriegsanwalt zu Bakawa, infolge Lungenentzündung, der

**Rektor Herr
Otto Kopsch**

Unteroffizier in einem Inf. Reg.

Mit Gründung unserer Gesellschaft war er stets ein stilles Mitglied und Förderer unseres gesellschaftlichen Gesites. Durch seinen hohen Charakter war er uns allen ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Gesellschaft 1909 Schalksmühle.

Herr Fritz Finke
Betriebsleiter

im Alter von 48 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen freundlichen, wohlwollenden Vorgesetzten und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Arbeiter der Firma
Wilt. Haase.

Rönsahl, den 21. Okt. 1918.

Nachruf.

Am 28. Oktober starb nach kurzer Krankheit unser braver Mitarbeiter der

**Werkzeugschlosser
Erich Hornbruch**
aus Meinerzhagen.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehre.

Bender & Wirth.
Kierpe-Bhd., den 2. November 1918.

Dora Eilfriede Bockhaus

im 31. Lebensjahre infolge Grippe und Lungenentzündung.

In tiefer Trauer
Familie Gu. Bockhaus.

Rönsahl, Belgien, westl. Königshausplatz,
Münster-Westf. und Kierpe.

den 8. November 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

Eine Ausstellung des Masterstudiengangs Public History
der Ruhr-Universität Bochum
Wintersemester 2020/2021
Katalog zur Ausstellung



Die ignorierte Pandemie?

Die „Spanische Grippe“ in Gesellschaft und Medien

Eine Ausstellung des Masterstudiengangs Public History
der Ruhr-Universität Bochum

Wintersemester 2020/2021

Katalog zur Ausstellung

Bochum, im Januar 2021

Impressum

Herausgegeben von der Praktischen Übung „Museen und Ausstellungen in der Public History“ des Masterstudiengangs Public History am Historische Institut der Ruhr-Universität Bochum im Wintersemester 2020/21:

Helen Bittner, B.A.

Lukas Dieudonné, B.A.

Philipp Matthes, B.A.

Johanna Mues, B.A.

Julia Quast, B.A.

Anna Schaal, B.A.

Benjamin Schiwy, B.A.

Leonie Schminke, B.A.

René Volkmann, B.A.

Chiara Völkner, B.A.

Laura Vormann, B.A.

Merle Waschkowitz, B.A.

Dozent: Dr. Ralph Trost, M.A.

Redaktion: Helen Bittner, Julia Quast, Benjamin Schiwy, Laura Vormann

Covergestaltung: Anna Schaal

Cover: Todesanzeigen aus der Breckerfelderzeitung veröffentlicht von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Layout: Anna Schaal

Websitegestaltung: Philipp Matthes

Link zur Ausstellung: <https://spanischegrippe.wordpress.com/die-ignorierte-pandemie/>

Vorwort und Danksagung

Im Wintersemester 2020/21 fand zum vierten Mal im Masterstudiengang Public History die Praktische Übung „Museen und Ausstellungen in der Public History“ am Historischen Institut der Fakultät für Geschichtswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum statt. Wie in den Jahren zuvor sollten auch die Studierenden der Übung dieses Semesters eine kleine Kabinettausstellung selbständig konzipieren und zusammenstellen. Sie waren dabei frei in der Auswahl des Themas, der Exponate und der Texte zu ihrer Ausstellung.

In diesem Semester war aber alles anders. Die weltweite Pandemie hat auch die Museumswelt hart getroffen, von den großen Häusern mit ihren vielfältigen Themen bis zu den kleinen Ausstellungen wie die unserer Übung. Es mussten Alternativen gefunden werden. So entstand die Idee, in diesem Semester komplett online zu gehen. Die Vitrine im Foyer GA 02 Nord an der RUB bleibt leer, aber es gibt trotzdem eine Ausstellung.

Über das Thema herrschte aufgrund der Dominanz, die COVID-19 im Leben aller Menschen eingenommen hatte, schnell Einigkeit. Denn 100 Jahre zuvor gab es eine andere weltweite Influenza-Pandemie, die sogenannte „Spanische Grippe“, die ein Drittel der Weltbevölkerung infiziert und Millionen Menschen das Leben gekostet hat.

„Die ignorierte Pandemie? – Die ‚Spanische Grippe‘ in Gesellschaft und Medien“ lautet der Titel der diesjährigen Ausstellung. Neue Wege waren einzugehen, nicht nur in der Form des Studiums, das online stattfinden musste. Auch über neue Formen der Darstellung musste nachgedacht werden, sowohl in der Präsentation von Objekten als auch beim Katalog.

Es gilt den vielen zu danken, die bei der Realisierung von Ausstellung und Katalog geholfen haben. Als Dozent gilt mein Dank zuerst den Studierenden dieses Semesters, die trotz der schwierigen Umstände mit Engagement, Ideen und vor allem großem Interesse der Veranstaltung gefolgt sind. Das Ergebnis ist nun weit über die Grenzen des Campus der Ruhr-Universität Bochum zu sehen.

Ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Nicola Brauch und Jun.-Prof. Dr. Christian Bunnenberg von der Didaktik der Geschichte, die gemeinsam mit dem Historischen Institut und der Didaktik der Geschichte diese Veranstaltung im Rahmen des Masterstudiengangs Public History möglich gemacht haben. Ich danke auch ganz herzlich Frau Elena Lewers, M.Ed./ M.A. für ihre unermüdete und geduldige Unterstützung für den praktischen und technischen Ablauf der Veranstaltung.

Ohne Leih- und Ideengeber wäre die Ausstellung nicht realisierbar gewesen. Großer Dank geht an Dr. Helmut Gold, Direktor des Museums für Kommunikation Frankfurt und Kurator der Museumsstiftung Post und Telekommunikation, und seine Mitarbeiter*innen für die hervorragende Un-

terstützung unserer Ausstellung. Ebenso danken wir Dr. Matthias Kordes, Leiter des Institutes für Stadtgeschichte/Stadt- und Vestisches Archiv Recklinghausen für die Vielzahl an Informationen zur Spanischen Grippe. Unverzichtbar war auch die vielfältige Hilfe durch das Internationale Zeitungsmuseum Aachen und den Leiter Herrn Andreas Düswohl, M.A. Ohne ihre Hilfe und die derer, die hier nicht genannt sind, wäre die Ausstellung nicht realisierbar gewesen.

Im Namen der Studierenden der Praktischen Übung „Museen und Ausstellungen in der Public History“ wünsche ich allen Besuchern der Ausstellung spannende virtuelle Rundgänge. Wir hoffen alle auf die Zeit, in der wir auf COVID-19 nicht mehr als Teil der Gegenwart, sondern Teil der Geschichte zurückblicken, wie wir es hier auch auf die Spanische Grippe getan haben.

Bochum im Januar 2021

Dr. Ralph Trost, M.A.

Assoziierter Lehrbeauftragter an der Fakultät Geschichte, Historisches Institut, Didaktik der Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum

Inhaltsverzeichnis

Die „Spanische Grippe“ - eine Einleitung <i>Merle Waschkowitz</i>	8
Medizinischer Charakter und historische Heilungsmethoden der „Spanischen Grippe“ <i>Lukas Dieudonné</i>	11
Verlauf der „Spanischen Grippe“ in den Jahren 1918-1919 <i>Philipp Matthes</i>	21
„Spanische Grippe“, „Influenza“ oder doch „Flandern-Fieber“? <i>Helen Bittner</i>	27
Berichterstattung in der deutschen Presse <i>Chiara Völkner, Laura Vormann</i>	33
Einblicke in die Berichterstattung in den USA, Japan und England <i>Johanna Mues</i>	40
Die „Spanische Grippe“ in der zeitgenössischen Werbung <i>Benjamin Schiwy</i>	46
Der Erste Weltkrieg und die „Spanische Grippe“. Darstellung des individuellen Leids anhand von einzelnen Schicksalen. <i>Leonie Schminke</i>	50
Ausblick <i>Julia Quast</i>	57
Quellenverzeichnis	61
Literaturverzeichnis	64
Abbildungsverzeichnis	66

Die „Spanische Grippe“ - eine Einleitung

Merle Waschkowitz

„Wenngleich Krebs-, Autoimmun- sowie degenerative Erkrankungen derzeit immer mehr in den Vordergrund rücken, sind es doch vor allem Infektionskrankheiten, die nicht nur jedes Jahr weltweit zahlreiche Todesopfer fordern, sondern die Medizin bereits seit Jahrhunderten beschäftigen“.¹

Dieses Zitat bezieht sich nicht auf das aktuell grassierende Coronavirus, sondern auf die „Spanische Grippe“, die bis heute verlustreichste Pandemie. Eine Pandemie ist eine Infektionskrankheit, welche eine zeitliche, jedoch keine örtliche Begrenzung hat. Das bedeutet, dass sie sich global ausbreitet.² Heute wird Corona in allen Medien thematisiert, Verhaltensregeln am Arbeitsplatz und Schutzmaßnahmen werden überall getroffen und in Handblättern beschrieben.³

Im Rahmen unserer Recherche für diese Ausstellung hat sich die Literaturrecherche, sowie die Beschaffung von Ausstellungsobjekten, schwieriger als erwartet gestaltet. Auch die großen Archive hatten kaum oder gar keine Bestände zu diesem Thema. Aber gerade di-

ese Tatsache weckte das Interesse des Seminars der „Praktischen Übung“ für den Studiengang Public History an der Ruhr-Universität Bochum.

Der „Spanischen Grippe“ wurden, trotz ihrer Unbekanntheit, die bis dahin meisten Todesopfer einer Pandemie zugeschrieben. Das Virus lässt sich dem Virenstamm H1N1 zuordnen und trat in drei Infektionswellen auf.⁴ Die erste Infektionswelle lässt sich in den Frühling 1918, die zweite Welle in den Herbst und die dritte Welle in den Winter 1918/19 datieren. Auch 1920 infizierten sich noch Menschen mit der „Spanischen Grippe“. In der ersten Infektionswelle erkrankten sehr viele Menschen, jedoch starben die meisten bei der zweiten Infektionswelle.⁵ Die Opferzahlen der „Spanischen Grippe“ weltweit werden unterschiedlichen Aussagen zufolge auf wenigstens 20 Millionen,⁶ teilweise auch auf bis zu 100 Millionen⁷ geschätzt. Das Virus verursachte einen tiefen demographischen Einschnitt.⁸

Diese Seuche, welche sich als erste derart global nachweisen lässt, kann laut den Histori-

¹ Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention. Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017, S. 17, im Folgenden zitiert als: Rengeling: Vom geduldigen Ausharren.

² Gärtner, Barbara: Pandemie, Homburg 2009, S.1f.

³ DGUV: Coronavirus. SARS-CoV-2. Verdachts-/Erkrankungsfälle im Betrieb, Berlin 2020, S.1-3.

⁴ Patterson, K. David/Pyle, Gerald F.: Source: Bulletin of the History of Medicine 65 (1991), S. 4-21, S. 4.

⁵ Osborn Humphries, Mark: Path of Infection: The First World War and the Origins of the 1918 Influenza Pandemic, in: War in History 2 (2014) H. 1, S. 55-81, S. 56.

⁶ Bauer, Frieder/Vögele, Jörg: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee 1918: Perspektive der Ärzte und Generäle /The „Spanish Flu“ in the German Army 1918 – the perspectives of physicians and generals, in: Medizinhistorisches Journal 48 (2013), H. 2, S. 117-152, S. 118, im Folgenden zitiert als: Bauer/Vögele: Die „Spanische Grippe“.

⁷ Rengeling, Vom geduldigen Ausharren, S. 19.

⁸ Michels, Eckard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des 1. Weltkriegs, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 1-33, S. 2, im Folgenden zitiert als: Michels: Die „Spanische Grippe“

kern Patterson und Pyle zuerst in den USA und anschließend in Europa, Nordafrika, Indien, China und Australien nachgewiesen werden. Im 20. Jahrhundert brach jedoch nicht nur die „Spanische Grippe“ aus, sondern auch die von 1957 bis 1958 grassierende Asiatische Grippe und die sich von 1968 bis 1970 ausbreitende Hongkong-Grippe.⁹ Die „Spanische Grippe“ trat genau in der Zeit auf, in welcher der Erste Weltkrieg sich dem Ende zuneigte und die Menschen durch die vom Krieg verursachten Gegebenheiten wie Nahrungsknappheit geschwächt waren. Eine Bekämpfung des Virus gestaltet sich durch dessen Mutation und der Tatsache, dass weder Impfung noch Antibiotika zu diesem Zeitpunkt entdeckt waren, schwierig.¹⁰ Genau diese Maßnahmen sind es jedoch, welche im Falle einer Pandemie von der Katastrophenmedizin aus dem Jahr 2007 empfohlen werden, um die Bevölkerung zu immunisieren, beziehungsweise die Menschen von der Infektion zu heilen.¹¹

Trotz des Ausmaßes der „Spanischen Grippe“ fand diese in deutschen Medien zur Zeit der Ausbreitung kaum Erwähnung. Die Unwissenheit und Zensur ließen die deutschen Behörden kaum Maßnahmen ergreifen und gaben dies, bis auf einen Runderlass mit Empfehlungen,¹² an die Lokalverwaltungen weiter, welche indivi-

duelle Maßnahmen trafen oder nicht trafen. Es kam zu hohen Ausfällen von Mitarbeiter*innen, u.a. in Fabriken, bei der Post und in den Bergwerken, was zu hohen Versorgungslücken führte. Die Grippeferien für Schülerinnen und Schüler im Oktober und November 1918 sind eine der wenigen Maßnahmen, die getroffen wurden. In anderen Ländern hingegen wurde die Grippe zur, bis dato, schlimmsten Seuche erklärt.¹³ So berichtete die *New York Times* am 5. November 1918 in Folge tausender Todesfälle:

“Perhaps the most notable peculiarity of the influenza epidemic is the fact that it has been attended by no traces of panic or even excitement.”¹⁴

Die *New York Times* machte also auf ein Problem aufmerksam, das sich auf die Unwissenheit der Menschen in Bezug auf die Pandemie bezieht. Auf deutscher Seite existieren hauptsächlich Berichte von Truppenärzten über einen hohen Krankenstand, wovon die meisten jedoch im 2. Weltkrieg zerstört wurden.¹⁵

Die „Spanische Grippe“ ist aufgrund des kurz zurückliegenden 100-jährigen Jubiläums und der Coronapandemie etwas näher ins Bewusstsein von Historikerinnen und Historikern, aber auch der breiten Bevölkerung gedrungen. Jedoch gibt es wenig Quellenmaterial,

⁹ Rengeling: Vom geduldigen Ausharren, S. 21.

¹⁰ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 1.

¹¹ Braun, Christian/ Reiter, Sabine/ Bartels, Christian/ Haas, Walter: Katastrophenmedizin. Influenzapandemie. Begriff, Grundlagen, Entstehung, in: Bevölkerungsschutz (2007) H. 3, S. 1-12, S. 9.

¹² Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 19.

¹³ Rengeling: Vom Geduldigen Ausharren, S. 19f.

¹⁴ Crosby, Alfred: America's Forgotten Pandemic. The Influenza of 1918, Cambridge 1989, S. 314 (Die vielleicht bemerkenswerteste Besonderheit der Grippeepidemie ist die Tatsache, dass sie von keinerlei Panik oder gar Aufregung begleitet wurde).

¹⁵ Bauer/Vögele: Die „Spanische Grippe“, S. 120.

vor allem für den deutschen Raum. Dies soll im Folgenden erläutert und untersucht werden. Beleuchtet werden sollen die Pandemie betreffende medizinhistorische Aspekte, sowie genaue Details über den Infektionsverlauf. Wie so wird die „Spanische Grippe“ mit Spanien in Verbindung gebracht? Eine Untersuchung der Namensgebung soll hier Aufschluss geben.

Aufgrund der in Deutschland so wenig in den Medien erwähnten, aber in anderen Ländern vielfach publik gemachten Seuche, soll eine Ausführung der medialen Darstellung folgen. Wie die Menschen die Grippe erlebt haben, soll auf einer individuellen Ebene anhand von Quellen dargestellt werden.

Literaturverzeichnis

- Bauer, Frieder/Vögele, Jörg: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee 1918: Perspektive der Ärzte und Generäle / The „Spanish Flu“ in the German Army 1918 – the perspectives of physicians and generals, in: *Medizinhistorisches Journal* 48 (2013) H. 2, S. 117-152.
- Braun, Christian/ Reiter, Sabine/ Bartels, Christian/ Haas, Walter: Katastrophenmedizin Influenzapandemie. Begriff, Grundlagen, Entstehung, in: *Bevölkerungsschutz* 3 (2007) H. 3, S. 1-12.
- Crosby, Alfred: *America's Forgotten Pandemic. The Influenza of 1918*, Cambridge 1989.
- DGUV: *Coronavirus. SARS-CoV-2. Verdachts-/Erkrankungsfälle im Betrieb*, Berlin 2020.
- Gärtner, Barbara: Pandemie, in: UKS Report, URL: http://www.uniklinikum-saarland.de/de/aktuelles/zeitschrift_uks_report/medizin_lexikon_im_uks_report/, abgerufen am: 22.01.2021.
- Michels, Eckard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des 1. Weltkriegs, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte* 58 (2010), S. 1-33.
- Osborn Humphries, Mark: Path of Infection: The First World War and the Origins of the 1918 Influenza Pandemic, in: *War in History* 21 (2014) H. 1, S. 55-81.
- Patterson, K. David/Pyle, Gerald F.: Source: *Bulletin of the History of Medicine* 65 (1991), S. 4-21.
- Rengeling, David: *Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention: Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1)*, Baden-Baden 2017.

Medizinischer Charakter und historische Heilungsmethoden der „Spanischen Grippe“

Lukas Dieudonné

Im Angesicht modernster Technik und wissenschaftlicher Analyse ist das heutige Wissen über den Covid-19-Erreger umfassend und detailliert. Das Coronavirus ist aufgrund alltäglicher Bekämpfungsmaßnahmen und umfangreicher Berichterstattung weitreichend im kollektiven Bewusstsein präsent. Die Regierungen der Welt beschließen gemeinhin politische Maßnahmen zur Eindämmung der Infektionszahlen, die auf validen epidemiologischen Erkenntnissen beruhen und auf den medizinischen Charakter des Coronavirus angepasst sind. Pharmazeutische Unternehmen entwickelten in kürzester Zeit Impfstoffe und forschen weiterhin an medikamentösen Behandlungsmethoden gegen Symptome und Nebenwirkungen. Und doch scheint unser Wissenstand zuweilen unzureichend und nicht umfassend genug zu sein. Entscheidungsträger*innen und Politiker*innen standen im Verlauf des vergangenen Jahres mehrmalig vor der Aufgabe, mit begrenztem Wissen weitreichende Entscheidungen zu treffen. Dabei spielte ihr Wissen vom medizinischen Charakter des Covid-19-Erregers eine bedeutende Rolle. Der Erreger der „Spanischen Grippe“ hingegen konnte erst 1933 durch technische Fortschritte mit neuartigen Mikroskopen wissenschaftlich entdeckt und identifiziert werden.¹ 15 Jahre nach dem ersten Auftreten der Krankheit.

Vor diesem Hintergrund ist es interessant, sich über den damaligen Wissenstand von Erreger und Pandemielage bewusst zu werden. Welche Kenntnis von der umschlingenden Krankheit hatten die Menschen im Jahr 1918? Wie schätzte man die Gefahren für die eigene Gesundheit ein? Unter welchen Symptomen litten infizierte Personen und mit welchen Behandlungsmethoden versuchte man die Krankheit zu bekämpfen? So stehen wir heute vor der schweren Aufgabe der Rekonstruktion. Werfen wir also einen Blick zurück, zurück auf eine Zeit, in der den Menschen ein Krankheitserreger gegenüberstand von dessen Charakter sie nur geringe Kenntnis hatten. Eine Zeit der Unbeholfenheit und des Unwissens. Eine Zeit der ignorierten Pandemie?

Unwissen und Ursachensuche

„Nachdem uns das Jahr 1918 eine neue große Flutwelle der Influenza gebracht hat, sind zahlreiche Fachgelehrte bemüht gewesen, diese seit Jahrhunderten bekannte, im Umgang und der Schnelligkeit ihrer pandemischen Ausbreitung einzig dastehende Seuche mit dem ganzen Rüstzeug moderner Wissenschaft zu erforschen. Eine außerordentlich umfangreiche neue Literatur ist seit dem vergangenen Jahre über die Influenza entstanden, so dass es überflüssig er-

¹ Vgl. Kordes, Matthias: Die sog. Spanische Grippe von 1918 und das Ende des Ersten Weltkrieges in Recklinghausen, in: Vestische Zeitschrift 101 (2006) H. 7, S. 119-146, S. 120, im Folgenden zitiert als: Kordes: Spanische Grippe.

scheint, den zahlreichen Veröffentlichungen noch eine weitere hinzuzufügen. Verfolgt man aber die Literatur genauer, so gelangt man zu der Erkenntnis, dass noch eine ganze Reihe von Fragen ihrer Klärung harret und dass sogar die Kernfrage nach der Ätiologie der Influenza, die man seit 1892 durch die Entdeckung R. Pfeiffers längst geklärt glaubte, neuerdings wieder außerordentlich widerspruchsvoll beantwortet wird.²

Die medizinwissenschaftliche Forschung der Post-Pandemie diskutierte fieberhaft über die drängende Frage der Ätiologie. Was hatte die Pandemie des Jahres 1918 ausgelöst? Umgangssprachlich ausgedrückt widmeten sich die Mediziner damit der Frage nach der Ursache für das Entstehen der Krankheit. Die Ätiologie ist somit eine medizinische Ursachenforschung. In den Jahren von 1918 bis 1933 gab es keinen evidenten Beweis für diesen Entstehungsgrund der „Spanischen Grippe“; ihre Ursache blieb ein Rätsel. Insbesondere das Krankheitsbild und das auffallend junge und vitale Opferprofil stellte die medizinische Fachwelt vor die Frage der Ursache einer solch aggressiven und lebensbedrohlichen Krankheit.

Symptome und Krankheitsbild

„Kräftig gebaute, gut genährte weibliche Leiche.“³ Die Sektionsprotokolle des Nürnberger Prosektors Dr. Charles Thorel aus dem Herbst des Jahres 1918 sprechen beispielhaft für das jugendhafte Alter und die Vitalität der meisten Grippetoten. Schon amerikanischen Militärärzten war im Frühjahr 1918 aufgefallen, dass ausgerechnet junge und kräftige Soldaten im Alter zwischen 20 und 40 Jahren trotz guter Gesundheit von der „Spanischen Grippe“ besonders stark befallen wurden.⁴ Der genaue Krankheitsverlauf war teils unterschiedlich und different ausgeprägt. Ein außergewöhnlich detaillierter Artikel zur „Spanischen Krankheit“ in der Rumänischen Feldpost beschreibt im Juli 1918 als erste Symptome einen Anfall von Schüttelfrost, dem bald darauf ein hohes Fieber folgte.⁵ Daran anschließend führt der Zeitungsartikel aus:

„Eine weitere Erscheinung ist dann Zerschlagenheit und Schwäche, woraus zu erkennen ist, dass der Körper im allgemeinen [sic] stark mitgenommen ist. [...] Dazu kommen noch empfindliche Schmerzen in den Muskeln und Gelenken der Gliedmassen [sic], in den Augen, die namentlich bei den Bewegungen der Augen fühlbar werden [...]“⁶

² Prein, F.: Zur Influenzapandemie 1918 auf Grund bakteriologischer, pathologisch-anatomischer und epidemiologischer Erkenntnisse, in: Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten 90 (1920), S. 65-126, S. 65, im Folgenden zitiert als: Prein: Influenzapandemie 1918.

³ Stadtarchiv Nürnberg, C 90 (Pathologisches Institut), Rep. Nr. 100. zit. nach.: Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020) H. 4, S. 495-507, S. 501.

⁴ Vgl. Kordes: Spanische Grippe, S. 127.

⁵ Vgl. o.A.: Die „spanische“ Krankheit. in: Rumänische Feldpost. Soldatenzeitung für das besetzte Rumänien, 07.07.1918, S. 3, [1.1918, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 2^o Krieg 1914/21934], im Folgenden zitiert als: o.A.: Die „spanische“ Krankheit.

⁶ Ebd.

Als weitere Symptome traten Schnupfen und zumeist heftiger trockener Husten hinzu.⁷ Dabei kam es nicht immer zu einer kompletten Ausprägung aller Symptome. Die „Spanische Grippe“ verlief zumeist in fünf verschiedenen kategorisierten Ausprägungen unterschiedlicher Symptome. Schätzungen zur Folge bewirkte die „Spanische Grippe“ allerdings bei einem Drittel bis zur Hälfte aller Erkrankten Nasenbluten oder anderweitige Blutungen.⁸ Die ebenfalls allgemeine Abgeschlagenheit und körperliche Schwäche der Erkrankten zwang diese zu einer umfassenden Bettruhe. Als fernere Symptome und Folge dieser Schwächung berichtet der Zeitungsartikel von Benommenheit und Schlafsucht.⁹ Auch ein prominentes Opfer der „Spanischen Grippe“, Reichskanzler Prinz Max von Baden, war besonders durch die Grippe geschwächt worden. So ist den zeitgenössischen Quellen zu entnehmen, dass der Reichskanzler zwei Wochen seiner fünfwöchigen Amtszeit im Krankenzimmer verbracht habe.¹⁰

Als Hauptangriffspunkt der „Spanischen Grippe“, ließ sich das menschliche Atemsystem identifizieren. Diese Infektion des Atemsystems nach anfänglicher Schwäche weitete sich in vielen Fällen zu einer Lungenentzündung aus. Der Großteil der Todesopfer erlag einer sogenannten bakteriellen Sekundärinfek-

tion des Atemsystems. Eine Sekundärinfektion meint im medizinischen Jargon eine durch einen zweiten Erreger hervorgerufene Infektion geschwächter Körperregionen, die erst durch eine primäre Infektion ermöglicht wird.¹¹ In unserem Falle stellt der Erreger der „Spanischen Grippe“ die sogenannte Primärinfektion dar, die einem nachfolgenden zweiten bakteriellen Erreger im fortgeschrittenen Verlauf der Erkrankung ermöglichte, in der Lunge eine Infektion zu verursachen. Diese Lungenentzündung bewirkte eine verstärkte Flüssigkeitsbildung des entzündeten Lungengewebes durch Blut und Eiter. In vielen Fällen führte diese, Pneumonie genannte, pathologische Erscheinung der „Spanischen Grippe“ zum Tod. Die erkrankte Person erstickte sprichwörtlich an den in der Lunge entstehenden Flüssigkeiten und dem verletzten Lungengewebe. Verstorbene hatten aufgrund der Sauerstoffunterversorgung eine bläuliche Hautfärbung oder auch bläulich-violette Lippen und Ohren.¹²



Zyanose

⁷ Vgl. Bauer, Frieder: Die Spanische Grippe in der deutschen Armee 1918: Verlauf und Reaktionen. Düsseldorf 2014, S. 60, im Folgenden zitiert als: Bauer: Die Spanische Grippe in der deutschen Armee 1918.

⁸ Vgl. ebd. 60f.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020) H. 4, S. 495-507, S. 503, im Folgenden zitiert als: Vasold: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs.

¹¹ Vgl. Prein: Influenzapandemie. S. 121.

¹² Vgl. Michels, Eckard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des 1. Weltkriegs, in: Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 1-33, S. 16f, im Folgenden zitiert als: Michels: Spanische Grippe 1918/19.

Diese Diagnose der tödlich verlaufenen Pneumonie dominierte als Todesursache einer Influenzaerkrankung in den Sektionen des Nürnberger Prosektors Dr. Charles Thorel.¹³ Auch im entfernten Lipperland konstatierte der Detmolder Kreisarzt und Geheime Medizinal- und Sanitätsrat Dr. med. Friedrich Carius in seinem Physikatsbericht vom 23. März 1919, dass Lungenentzündungen zu den häufigsten Todesursachen der „Spanischen Grippe“ gehörten.¹⁴ Eine Erkrankung an der „Spanischen Grippe“ konnte somit oftmals einen fatalen Ausgang finden und schon nach einem oder zwei Tagen mit dem Tod enden.¹⁵ Wie bereits zuvor dargestellt, waren besonders oft vitale Personen von einem solchen letalen Krankheitsverlauf betroffen. Die medizinische Ursache für diesen Fakt sorgte für verschiedene Theorien aus den Kreisen der Ärzteschaft.

Historische Theorien zur Ursache der „Spanischen Grippe“

In der direkten Ursachensuche konnte die Medizin zuerst nur von diesen zuvor beschriebenen Symptomen auf bereits bekannte Krankheitserreger schließen. In ihrer Symptomatik erinnerte die Influenza des Jahres 1918 an Erkrankungen, die durch das bereits bekannte

Bakterium *Haemophilus influenzae* ausgelöst wurden. Dieses Influenzabakterium konnte erst im Jahr 1892 vom Bakteriologen Pfeiffer im ausgehusteten Auswurf bei Lungenentzündungen mikroskopisch erkannt und nachgewiesen werden.¹⁶ Auch die „Spanische Grippe“ sollte, der Lehrmeinung zufolge, vom kleinsten bekannten Bakterium *Haemophilus influenzae* ausgelöst worden sein. Folglich ging auch im Jahr 1918 die populärste Theorie zur Ursache von einer bakteriologischen Hauptinfektion aus.¹⁷

Die Erklärungskraft dieser bakteriologischen Theorie wird in der zeitgenössischen Nachbetrachtung des Mediziners Prein angezweifelt. So kommt er zusammenfassend zum Schluss:

„Der Pfeiffersche Bacillus ist ein Sekundärerreger und als spezifisches Virus der Influenza abzulehnen. Ein Beweis für seine ätiologische Geltung ist nie erbracht worden, [...]“¹⁸

Prein beschreibt den unbekanntem Erreger als eine durch Tröpfcheninhalation von Mensch zu Mensch übertragbare Krankheit, die sich primär in den Schleimhäuten des Atemsystems und dem unteren Teil der Luftröhre festsetzt. An der dortigen Stelle ruft die „Spanische Grippe“ flüssigkeitserzeugende Entzündungen hervor. Seiner weiteren Vermutung zu Folge bewirkt die

¹³ Vgl. Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, S. 501.

¹⁴ Vgl. Bender, Wolfgang: „Die Grippe greift immer weiter um sich.“ Die Spanische Grippe des Jahres 1918 in Lippe und ihre Folgen, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 89 (2020), S. 15-33, S. 19.

¹⁵ Vgl. Michels: Spanische Grippe 1918/19, S. 16.

¹⁶ Vgl. Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention: Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie / Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017, S. 98, im Folgenden zitiert als: Rengeling: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention.

¹⁷ Vgl. Lange, Michael: Die rätselhafte Spanische Grippe, in: Deutschlandfunk, 04.03.2018, URL: https://www.deutschlandfunk.de/tanz-mit-dem-teufel-die-raetselhafte-spanische-grippe.740.de.html?dram:article_id=411641, abgerufen am: 16.01.2021.

¹⁸ Prein: Influenzapandemie. S. 121.

primäre Infektion auf diese Weise eine Schwächung des bronchialen Systems und setzt die Abwehrkraft gegen Bakterien herab, die eine sekundäre Infektion bewirken.¹⁹ Damit lag sein erarbeiteter Erkenntnisstand im Jahr 1920 nah an der tatsächlichen Charakteristik, die durch moderne Forschung bestätigt wird.

Dem aktuellen Erkenntnisstand nach ist die „Spanische Grippe“ in erster Linie ein Grippevirus des Typs Influenza A und dem Subtyp H1N1 zugehörig.²⁰ Durch die neuere Forschung ist somit neben der wirklichen Krankheitsursache nun auch ein weiterer Grund für die häufige Zahl der Lungenentzündungen erkannt worden. So verursachte der Influenza A-Erreger bei Erkrankten zum Teil eine sogenannte Grippepneumonie, die allein durch Grippeviren ausgelöst wird und eine ähnliche symptomatische Ausprägung wie eine bakterielle Lungenentzündung hat. Moderne Studien konnten mit reaktivierten Viren der „Spanischen Grippe“ aber auch eine außergewöhnlich hohe und lange Produktion von entzündungssteigernden Proteinen in der Lunge feststellen.²¹ Wichtige körpereigene antivirale Proteine wurden hingegen bei einer Infektion mit der „Spanischen Grippe“ nur in geringem Maße gebildet. Die medizinische Forschung kommt somit heute

zu der Hypothese, dass eine Infektion das Immunsystem komplett durcheinanderbrachte und eine überschießende Immunüberreaktion bewirkte, die sich gegen die eigenen Körperzellen richtete. Bei Erkrankten mit starkem Immunsystem fiel dieser Effekt stärker aus als bei geschwächten Menschen deren Immunsystem keine Kraft hatte, um so viele entzündungssteigernde Proteine zu bilden.²² Dies würde erklären, warum die „Spanische Grippe“ vor allem für junge und gesunde Menschen tödliche Folgen hatte.

So lässt sich festhalten, dass die medizinische Forschung durchaus ein detailliertes Bild vom genauen körperinternen Infektionsverlauf hatte und die Charakteristiken der Krankheit kannte. Durch die fehlende Ursachenkenntnis war allerdings eine zielgerichtete Bekämpfung der Krankheit nicht möglich, sodass ärztliche Therapieversuche zumeist symptomatisch orientiert waren.²³ Zweitens waren die mit Erkrankten unmittelbar konfrontierten Ärzte in den ersten wellenartigen Ausbrüchen der „Spanischen Grippe“ sicherlich noch ahnungsloser als ihre systematisch forschenden Kollegen. Zu valideren Erkenntnissen gelang die Medizin zudem erst im fortgeschrittenen Verlaufe der Grippepandemie, da ein Großteil der Erkenntnisse auf Obduktionen von Verstorbenen ba-

¹⁹ Vgl. Prein: Influenzapandemie, S. 121.

²⁰ Vgl. Braun, Christian/ Reiter, Sabine/ Bartels, Cornelius/ Haas, Walter: Influenzapandemie. Begriff, Grundlagen, Entstehung, in: Bevölkerungsschutz 3 (2007) H. 3, S. 6-12, S. 6.

²¹ Vgl. Hohmann, Christina: Tödliche Immunreaktion, in: Pharmazeutische Zeitschrift, 22.01.2007, URL: <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/ausgabe-042007/toedliche-immunreaktion/>, abgerufen am: 22.01.2021, im Folgenden zitiert als: Hohmann: Tödliche Immunreaktion.

²² Vgl. Hohmann: Tödliche Immunreaktion.

²³ Vgl. Bauer, Frieder/ Vögele, Jörg: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee 1918: Perspektive der Ärzte und Generäle/ The „Spanish Flu“ in the German Army 1918 – the perspectives of physicians and generals, in: Medizinhistorisches Journal 48 (2013) H. 2, S. 117-152, S. 126, im Folgenden zitiert als: Bauer/Vögele: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee.

sierte. Das kritische Urteil des Arztes Prein beruhte beispielsweise auf einer Gesamtzahl an 84 Obduktionen aus dem Zeitraum der zweiten Welle.²⁴



Pathologische Probe einer Lungenentzündung durch Influenza

Behandlung oder Quacksalberei?

Wie also versuchte man sich vor einer Infektion durch die „Spanische Grippe“ zu schützen? Welche präventiven Methoden kamen in der damaligen Zeit zur Anwendung? In Anbetracht des unzureichenden Wissens und der Vermutung einer bakteriologischen Ursache empfahlen zeitgenössische Ratschläge der Bevölkerung das regelmäßige Waschen der Hände und das Gurgeln mit Salzwasser.²⁵ Diese häufige Empfehlung zur Desinfektion des Rachen- und Mundbereichs stand zumeist unter der Ägide medizinischer Infektionsprävention.

So wurden ebenfalls Behandlungen mit pulverförmiger Borsäure oder auch die Inhalation von Eukalyptusöl, Kampfer und Pfefferminz empfohlen.²⁶ Auch weitaus gefährlichere Mittel wie das Formaldehydpräparat *Lysoform* wurden zur Desinfektion beworben. Aber auch auf dem freien Markt wurden Mundpastillen oder auch alkoholische Spirituosen zur vermeintlichen Desinfektion des Mundraums angeboten. Dies belegen exemplarische Zeitungsannoncen aus dem General-Anzeiger Dortmund, in denen beispielsweise eine Drogerie Mundpastillen mit Wasserstoffsuperoxid gegen Grippe bewirbt.²⁷ In diese eher präventive Schiene lässt sich auch die prophylaktische Behandlung mit *Chinin* einordnen. Wirksame Erfolge auf dem Gebiet der pharmazeutischen Prävention bleiben aber aus. Keines der angebotenen und empfohlenen Mittel zur Desinfektion konnte wirksam gegen die „Spanische Grippe“ vorbeugen.²⁸

Auf dem Gebiet der eigentlichen Medikation von Influenza-Erkrankungen hatte die damalige Unwissenheit und Ratlosigkeit ebenfalls stark experimentelle Behandlungsmethoden zur Folge. Dem unbekanntem Krankheitserreger traten viele Mediziner mit einem aggressiven Ansatz entgegen, der die experimentelle Behandlung mit antibakteriellen Wirkstoffen vorsah. So wurde unter anderem das gegen Streptokokken-Bakterien wirksame Medikament *Optochin*

²⁴ Vgl. Prein: Zur Influenzapandemie 1918, S. 66.

²⁵ Vgl. Rengeling: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention, S. 55.

²⁶ Vgl. Abel-Wanek, Ulrike: Die fast vergessene Pandemie, in: Pharmazeutische Zeitschrift, 27.09.2018, URL: <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/die-fast-vergessene-pandemie/>, abgerufen am: 22.01.2021, im Folgenden zitiert als: Abel-Wanek: Die fast vergessene Pandemie.

²⁷ Vgl. o.A.: Gegen Grippe! in: General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, 02.11.1918. S. 3, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/periodical/zoom/6762404>, abgerufen am: 23.01.2021.

²⁸ Vgl. Abel-Wanek: Die fast vergessene Pandemie.

verabreicht, dass bei Patienten gelegentlich zur Erblindung führte. Behandlungen mit Op-
tochin waren aus diesem Grund schon 1917
in der deutschen Armee untersagt worden.²⁹
Auch hochgiftige Stoffe wie *Strychnin* wurden
zur Therapie eingesetzt.³⁰ Die Behandlungs-
methoden waren durch ihren experimentellen
Charakter von geringer Heilwirkung und hat-
ten zum Teil nachteilige Nebenwirkungen. So
fiel beispielsweise der schon zuvor erwähnte
Reichskanzler Prinz Max von Baden in einen
36-stündigen Schlaf, nachdem ihm sein Arzt
ein heute unbekanntes Medikament verabrei-
cht hatte.³¹
Die eher klassischen Behandlungsmethoden
setzten auf körperliche Schonung, Umschlä-
ge, Inhalationen, Bäder sowie heiße und al-
koholische Getränke.³² Viele medikamentöse
Therapiemethoden der damaligen Zeit kon-
zentrierten sich auf die Aufrechterhaltung der
Herz-Kreislauf-Funktionen bei Fällen von Lun-
genentzündung. So kamen beispielsweise
Koffein und Adrenalin zur Verwendung.³³ Des
Weiteren wurden hustenlösende Medikamente
eingesetzt, um den Auswurf von Flüssigkeit aus
der Lunge zu fördern. Zusätzlich dienten die
Wirkstoffe *Codein* und *Morphium* in schlimmen
Fällen zur Stillung des Hustenreizes.³⁴ Aber

auch sogenannte antipyretische, also fieber-
senkende und schmerzstillende, Medikamente
kamen zu einer breiten medizinischen Anwen-
dung. Insbesondere *Aspirin* wurde zu diesem
Zweck zum damaligen Mittel der Wahl gegen
die „Spanische Grippe“.³⁵ Die spezielle Be-
handlung der ursächlichen Infektion, der „Spa-
nischen Grippe“, mit Medikamenten hat sich im
nachträglichen Rückblick aus dem Jahr 1920
allerdings als ineffektiv bewiesen.³⁶ Die Medizin
konnte lediglich symptomatische Behandlungsmethoden anwenden, um einen tödlichen Ver-
lauf der Lungenentzündungen abzuwenden.
Über die Frage nach dem Verbreitungsgrad
und der Dominanz einzelner Behandlungsmethoden lässt sich hier kein Urteil fällen. Sicher
ist, dass selbst bei symptomatischer Behand-
lung der Lungenentzündungen keine direkte
Beeinflussung der Erkrankung festgestellt wer-
den konnte.³⁷

²⁹ Vgl. Rengeling: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention, S. 57.

³⁰ Vgl. ebd.

³¹ Vgl. Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, S. 503.

³² Vgl. Bauer: Die Spanische Grippe in der deutschen Armee 1918, S. 67.

³³ Vgl. Abel-Wanek: Die fast vergessene Pandemie.

³⁴ Vgl. Bauer: Die Spanische Grippe in der deutschen Armee 1918, S. 67.

³⁵ Vgl. Abel-Wanek: Die fast vergessene Pandemie.

³⁶ Vgl. Witte, Wilfried: The plague that was not allowed to happen – German medicine and the influenza epidemic of 1918–19 in Baden, in: Philipps, Howard/ Killingray, David (Hrsg.): The Spanish Influenza Pandemic 1918–19: New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine). London u.a. 2005, S. 49-57, S. 56.

³⁷ Vgl. Bauer: Die Spanische Grippe in der deutschen Armee 1918, S. 106.



Aspirin-Fläschchen

Behandlungsmethoden der einfachen Bevölkerung

Das Verständnis der Krankheit dürfte bei der allgemeinen Bevölkerung noch um ein Vielfaches geringer gewesen sein als bei professionellen Medizern. So berichtet der schon zuvor angeführte Zeitungsartikel aus der Rumänischen Feldpost davon, dass in der Bevölkerung katarthalsche und unbestimmbare leichte Erkäl-

tungskrankheiten ohne genaue Differenzierung unter dem Begriff der *Influenza* geführt würden.³⁸ Auch die vorherrschende Zensur und Nicht-Berichterstattung der Medien wird eine nicht unerhebliche Bedeutung für das populäre Wissen über die „Spanische Grippe“ gehabt haben.³⁹ Die genaue Kenntnis über Erreger und Krankheitsmuster dürfte in der Bevölkerung somit sehr gering gewesen sein. Zu bedenken ist ebenfalls die prekäre Situation breiter Bevölkerungsschichten zum Ende der Kriegszeit. Eine kostspielige Behandlung mit Medikamenten dürfte vielen Familien und Personen nicht vergönnt gewesen sein. Aus der Stadt Wien finden sich Belege dafür, dass eine einzige Tablette Aspirin den amtlichen Preisen nach genauso viel kostete, wie eineinhalb Kilo Kartoffeln oder hundert Gramm Speck.⁴⁰ In Zeiten des Hungers, ein nicht unerheblicher Preis. Aber dies ist wiederum eine andere Geschichte.

³⁸ Vgl. o.A.: Die „spanische“ Krankheit.

³⁹ Vgl. Rengeling: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention, S. 105.

⁴⁰ Vgl. Abel-Wanek: Die fast vergessene Pandemie.

Quellenverzeichnis

O.A.: Die „spanische“ Krankheit. in: Rumänische Feldpost. Soldatenzeitung für das besetzte Rumänien, 07.07.1918, S. 3, [1.1918, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 2^o Krieg 1914/21934].

O.A.: Gegen Grippe! in: General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, 02.11.1918. S. 3, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/periodical/zoom/6762404>, abgerufen am: 23.01.2021. Stadtarchiv Nürnberg, C 90 (Pathologisches Institut), Rep. Nr. 100.

Literaturverzeichnis

- Abel-Wanek, Ulrike: Die fast vergessene Pandemie, in: Pharmazeutische Zeitschrift, 27.09.2018, URL: <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/die-fast-vergessene-pandemie/>, abgerufen am: 22.01.2021.
- Bauer, Frieder: Die Spanische Grippe in der deutschen Armee 1918: Verlauf und Reaktionen, Düsseldorf 2014.
- Bauer, Frieder/Vögele, Jörg: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee 1918: Perspektive der Ärzte und Generäle / The „Spanish Flu“ in the German Army 1918 – the perspectives of physicians and generals, in: Medizinhistorisches Journal 48 (2013) H. 2, S. 117-152.
- Bender, Wolfgang: „Die Grippe greift immer weiter um sich.“ Die Spanische Grippe des Jahres 1918 in Lippe und ihre Folgen, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 89 (2020), S. 15-33.
- Braun, Christian/ Reiter, Sabine/ Bartels, Cornelius/ Haas, Walter: Influenzapandemie. Begriff, Grundlagen, Entstehung, in: Bevölkerungsschutz 3(2007) H. 3, S. 6-12.
- Hohmann, Christina: Tödliche Immunreaktion, in: Pharmazeutische Zeitschrift, 22.01.2007, URL: <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/ausgabe-042007/toedliche-immunreaktion/>, abgerufen am: 22.01.2021.
- Kordes, Matthias: Die sog. Spanische Grippe von 1918 und das Ende des Ersten Weltkrieges in Recklinghausen, in: Vestische Zeitschrift 101 (2006) H. 7, S. 119-146.
- Lange, Michael: Die rätselhafte Spanische Grippe, in: Deutschlandfunk, 04.03.2018, URL: https://www.deutschlandfunk.de/tanz-mit-dem-teufel-die-raetselhafte-spanische-grippe.740.de.html?dram:article_id=411641, abgerufen am 16.01.2021.
- Michels, Eckard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des 1. Weltkrieges, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 1-33.
- Prein, F.: Zur Influenzapandemie 1918 auf Grund bakteriologischer, pathologisch-anatomischer und epidemiologischer Erkenntnisse, in: Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten 90 (1920) H. 1, S. 65-126.
- Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention: Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017.
- Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkrieges, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020) H. 4, S. 495-507.
- Witte, Wilfried: The plague that was not allowed to happen – German medicine and the influenza epidemic of 1918–19 in Baden, in: Philipps, Howard/ Killingray, David (Hrsg.): The Spanish Influenza Pandemic 1918–19. New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12), London u.a. 2005, S. 49-57.

Abbildungsverzeichnis

S. 13: British Ministry of Health: Reports on Public Health No. 4. Report on the Pandemic of Influenza 1918-

19, London 1920, Plate 2. [Bereitgestellt auf: FluWeb Influenza Historical Resources Database, URL: http://influenza.sph.unimelb.edu.au/MOH_home.php]

S. 16: National Museum of Health and Medicine: Lung specimen with influenza (Reeve 042859), URL: <https://www.flickr.com/photos/medicalmuseum/3300170804/in/album-72157614214049255/>, abgerufen am 20.11.2020.

S. 18: Bayer Archives Leverkusen: Aspirin. Faltschachtel mit 20 Tabletten zu 0,5 g in Glasflasche mit Korkverschluss - vergrößerte Nachbildung. Inv. Nr. 5, Bild Nr. 4: 4-5. [Mit freundlicher Genehmigung bereitgestellt]

Verlauf der „Spanischen Grippe“ in den Jahren 1918-1919

Philipp Matthes

Pandemie¹ oder pandemischer Verlauf sagt schon viel über das Ausmaß der „Spanischen Grippe“ aus. Doch wie genau verlief die „Spanische Grippe“ geographisch? Welcher Ursprung für das pandemische Geschehen der Jahre zwischen 1918 und 1919 lässt sich finden und welche geographischen Sprünge bzw. Entwicklungen lassen sich nachvollziehen?

Versucht man die Geschehnisse rund um die „Spanische Grippe“ in den Jahren 1918-1919 nachzuvollziehen, muss für die europäische Perspektive, im Hinblick der Ausbreitungsmöglichkeiten, der zeitliche Kontext erschlossen werden. Im betrachteten Ausgangsjahr der Pandemie befanden sich Europa und weite Teile der Welt in der Endphase des Ersten Weltkriegs. Ein Jahr zuvor, am 06.04.1917, traten die Vereinigten Staaten von Amerika den Alliiertenkriegsparteien bei und erklärten dem deutschen Kaiserreich und acht Monate später auch Österreich-Ungarn, den Mittelmächten, den Krieg. In den Monaten März bis Juli 1918 versuchte die deutsche Oberste Heeresleitung mittels der Frühjahrsoffensive einen Durchbruch gegenüber den alliierten Streitkräften an der Westfront zu erzielen.² In diese machtpo-

litischen und kriegerischen Auseinandersetzungen trat Mitte des Jahres ein weiterer Akteur ein, der auf das Geschehen an der Front, aber auch in der Heimat, signifikante Auswirkungen haben wird.

Beginn der Pandemie oder die erste Welle tritt auf

Die Anfänge der „Spanischen Grippe“ lassen sich nicht in Spanien, wie der Name vermuten lässt, sondern in den Vereinigten Staaten finden. In der Forschung wird mittlerweile *Haskell County*, gelegen im US-Bundesstaat Kansas, als Ursprungsort der Pandemie angesehen.³ Die Mutation und der damit einhergehende Sprung des Virus von Tier auf Menschen, kann auf das Frühjahr 1918 datiert werden.⁴ Die epidemische Verbreitung des Virus aus dieser landwirtschaftlichen Region im mittleren Westen der Vereinigten Staaten ging schnell von statten. So kam es im selben Bundesstaat wenige Wochen später zu ersten Massenerkrankungen. In einem der Lager des US-Militärs *Camp Fuston* verbreitete sich der Virus schnell unter den zur Grundausbildung stationierten 56.000 Soldaten.⁵ Eine schlechte hygienische

¹ Laut Definition versteht man unter Pandemie eine sich ausbreitende und länderübergreifende Seuche, siehe dazu: Definition Duden, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Pandemie>, abgerufen am: 22.01.2020.

² Kinder, Hermann/ Hilgemann, Werner/ Hergt, Manfred: dtV-Atlas Weltgeschichte. Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart (dtV-Atlas, 2), München 2017.

³ Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe. Die Seuche und der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2009, im Folgenden zitiert als: Vasold: Spanische Grippe.

⁴ Michels, Eckard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des 1. Weltkriegs, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 1-33, im Folgenden zitiert als: Michels: Die „Spanische Grippe“.

⁵ Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention: Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie / Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017, im Folgenden zitiert als: Rengeling: Vom geduldigen Ausharren.

und sanitäre Situation trug zur exponentiellen Ausbreitung bei.⁶ Die Epidemie beschränkte sich jedoch nicht nur auf militärische Lager, sondern sollte schon bald die gesamte USA betreffen. Für den pandemischen Verlauf und die geographische Ausbreitung ist das US-Militär und deren Kriegsteilnahme in Europa



Karte des Infektionsverlaufs in Europa – 1. Welle

signifikant von Belang. Überfüllte Truppentransporter nach Frankreich waren der ideale Ausgangspunkt für die weitere Verbreitung des Virus.⁷ Zwischen März und August 1918 wurden mehr als eine Million US-Soldaten nach Frankreich transportiert.⁸ Wie in der Abbildung zu sehen ist, ist ein erstes Auftreten des Virus an der französischen Atlantikküste zu erken-

nen (S. Abb. S.22). So wies Bordeaux als Landungshafen der alliierten Truppen schnell hohe Zahlen von Erkrankungen auf.⁹ Auch lässt sich Brest als weiterer Ort des Beginns einer pandemischen Situation auf europäischem Boden nennen. Über die Kriegsschauplätze verbreitete sich das Virus umso schneller in Europa. Zu Beginn waren zunächst Soldaten von Erkrankungen betroffen. Ein Höchststand an Erkrankungen an der Westfront lässt sich für Ende Juni/Anfang Juli feststellen. So sind im Juli 1918 von 685.000 im Krankenstand befindlichen Soldaten, 399.000 auf Grund einer Influenzaerkrankung, nicht einsatzfähig.¹⁰ Auch auf alliierter Seite lassen sich Erkrankungen an der „Spanischen Grippe“ wieder feststellen.¹¹ Der damalige Chef der 3. Obersten Heeresleitung Erich Ludendorff lastete in persönlichen Erinnerungen beispielsweise eine militärische Niederlage, der Verlust der vorletzten deutschen Offensive am 15. Juni 1918, den durch die „Spanische Grippe“ entstandenen soldatischen Ausfällen an.¹² Die erste Welle hatte auch psychologische Auswirkung auf die an der Westfront kämpfenden Soldaten. So stieg in den Monaten der ersten Welle nicht nur die Zahl der Soldaten im Krankenstand, ebenso kam es auch zum Verlust des Kampfwillens und eine Häufung von Fahnenflucht, angesichts der Niederlagen.¹³ Der Historiker Manfred Vasold spricht hierbei

⁶ Rengeling: Vom geduldigen Ausharren, S. 52.

⁷ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 6.

⁸ Vasold: Spanische Grippe, S. 29.

⁹ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 6.

¹⁰ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 7.

¹¹ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 8.

¹² Kordes, Matthias: Die sog. Spanische Grippe von 1918 und das Ende des Ersten Weltkrieges in Recklinghausen, in: Vestische Zeitschrift 101 (2006) H. 7, S. 119-146, im Folgenden zitiert als: Kordes: Die sog. Spanische Grippe.

¹³ Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs. in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020) H. 4, S. 495-507, im Folgenden zitiert als: Vasold: Die Spanische Grippe und das

von einem „verdeckten Militärstreik“.¹⁴ Neben der Ausbreitung der „Spanischen Grippe“ auf Schlachtfeldern und in Armeelagern entwickelte sich diese in Europa geographisch von Westen nach Osten.¹⁵ Verwundeten- und Kriegsgefangenen Transporte begünstigten hier die Ausbreitung und Weiterverbreitung des Virus.¹⁶ Doch auch Länder, die als neutrale Akteure nicht am Kriegsgeschehen teilnahmen, wie z.B. Spanien, waren durch Austausch von Arbeitskräften, die im Winter 1917/18 nach Frankreich aufbrachen und in den folgenden Monaten heimkehrten, vom Infektionsgeschehen betroffen.¹⁷ Im deutschen Kaiserreich ist die Pandemie seit Mitte Juni 1918 dokumentiert.¹⁸ Zunächst wurde in Nürnberg vom Fränkischer Kurier am 29. Juni 1918 über eine neue Krankheit berichtet, im weiteren Verlauf in München (Anfang Juli).¹⁹ In Leipzig und Dresden finden sich Häufungen von Grippeerkrankungen Ende Juni wieder.²⁰ Wie bereits auf europäischer Ebene lässt sich auch innerhalb des Kaiserreichs eine Ausbreitung des Virus von Westen nach Osten erkennen.²¹ Besonderheiten, hinsichtlich des West-Ost Verlaufs, sind beispielsweise regionale Häufungen von Grippeerkrankten. So war das

Ruhrgebiet stark betroffen, wohingegen Orte wie Düsseldorf oder Danzig kaum Grippeinfizierte aufwiesen.²² Gründe für regionale Häufungen könnten, neben der Arbeits- und Wohnsituation der dort lebenden Menschen, auch in den durch die Kriegswirtschaft geschuldeten Mangelerscheinungen u.a. an Lebensmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln liegen.²³ Im weiteren nord-östlichen europäischen Verlauf erreichte die „Spanische Grippe“ im Juni 1918 Norwegen.²⁴ In Bergen erkrankten 45 % der Einwohner*innen an der „Spanischen Grippe“.²⁵ Auch global erreichte die erste Welle der Pandemie im Juni 1918 weitere Länder. So lässt sich hier beispielsweise Indien nennen, Kronkolonie Großbritanniens, wo die „Spanische Grippe“ im Juni 1918 in Bombay (Mumbai) begann.²⁶ Im Verlauf der Sommermonate ließ die erste Welle nach und die zweite Welle begann nach einigen Monaten, im Herbst, wieder.²⁷

Die zweite Welle der Pandemie

Nach Abklingen der ersten Welle, setzte wenige Monate später, Ende August/September 1918, die zweite Welle ein.²⁸ Im Allgemeinen lässt sich für die zweite Welle der „Spanischen

Ende des Ersten Weltkriegs.

¹⁴ Vasold: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, 2020, S. 497. (Rückbezug auf Wilhelm Deist)

¹⁵ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 10.

¹⁶ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 6.

¹⁷ Vasold: Spanische Grippe, S. 31.

¹⁸ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 10.

¹⁹ Vasold: Spanische Grippe, S. 53.

²⁰ Vasold: Spanische Grippe, S. 54.

²¹ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 10.

²² Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 10.

²³ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 11.

²⁴ Vasold: Spanische Grippe, S. 32.

²⁵ Vasold: Spanische Grippe, S. 53.

²⁶ Vasold: Spanische Grippe, S. 59

²⁷ Vasold: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, S. 498.

²⁸ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 16; Vasold: Spanische Grippe, S. 61.

Grippe“ eine höhere Mortalität unter der jeweiligen Bevölkerung aufzeigen.²⁹ So sind zwar nicht unbedingt mehr Erkrankungen in den betroffenen Ländern zu verzeichnen, dafür aber schwerere und schnellere Verläufe der Virusinfektion.³⁰ Vergleicht man die monatlichen Todeszahlen im deutschen Kaiserreich, so ist im Sommer 1918 noch von ca. 80.000 Verstorbenen auszugehen, wohingegen im Oktober 191.320 Verstorbene zu beklagen sind.³¹ Wie bei der ersten Welle, lässt sich als einer der ersten Ausbruchsorte auf europäischem Boden das französische Brest, einer der Haupthäfen für die Soldatentransporte aus den USA, ausmachen.³² In Europa und besonders in Deutschland, ist der geographische Verlauf, auf Grund des Zusammenbruchs des Kaiserreichs, aber auch auf Grund der dezentralen und weniger linearen Ausbreitung der Welle, nur schwer nachzuvollziehen.³³ Festzustellen ist, dass die zweite Welle häufiger die Zivilbevölkerung in Großstädten an Hauptverkehrsrouten betraf, als Einwohner*innen in ländlichen Gebieten.³⁴ Im Gegensatz zur klaren West-Ost-Orientierung der ersten Welle, findet sich bei der hier betrachteten zweiten Welle keine klar strukturierte Ausbreitungsorientierung wieder.³⁵ Der

Höhepunkt der zweiten Welle in Deutschland lässt sich für Oktober/November 1918 ausmachen.³⁶ In den Vereinigten Staaten, wo die zweite Welle früher als in Europa auftrat, ist der Höhepunkt der Erkrankungen ebenfalls im Oktober 1918 erreicht.³⁷ Das Bild der Dezentralität lässt sich ebenso in den Vereinigten Staaten wiederfinden, so trat die zweite Welle parallel in verschiedenen US-amerikanischen Bundesstaaten auf.³⁸ Global gesehen findet die zweite Welle der „Spanischen Grippe“ ebenfalls im September 1918 ihren Startpunkt. Zu nennen ist hier beispielsweise der Beginn der zweiten Welle in Indien.³⁹ Ihr Endpunkt lässt sich, so wie in Spanien, auf Ende Dezember 1918 datieren.⁴⁰

Die dritte Welle der „Spanischen Grippe“

Der Beginn der dritten Welle kann zwischen Ende Dezember 1918 und Januar 1919 datiert werden.⁴¹ Im Gegensatz zur vorherigen zweiten Welle der „Spanischen Grippe“ hatte die dritte Welle weniger Auswirkungen auf die Bevölkerung. Gründe dafür können im Vorhandensein eines abgeschwächten Virustyps liegen, aber auch in einer hohen Immunisierung der Bevöl-

²⁹ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 16.

³⁰ Rengeling: Vom geduldigen Ausharren, S. 54.

³¹ Vasold: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, S. 499.

³² Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 16.

³³ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 17.

³⁴ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 18.

³⁵ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 17.

³⁶ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 22ff.

³⁷ Vasold: Spanische Grippe, S. 63.

³⁸ Vasold: Die Spanische Grippe, S.66.

³⁹ Vasold: Spanische Grippe, S.83.

⁴⁰ Vasold: Spanische Grippe, S. 80

⁴¹ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 25.

kerung durch den bisherigen Verlauf der „Spanischen Grippe“.⁴² Der geographische Verlauf der dritten Welle ist nur begrenzt nachvollziehbar. So ist für Deutschland das Auftreten der dritten Welle zwar zwischen Januar und März 1919 datiert, deren geographischer Verlauf jedoch nicht nachvollziehbar. Die scheinbare geringere Auswirkungskraft der dritten Welle für Deutschland und Europa lässt sich jedoch nicht generalisierend auf die globale Ebene beziehen. In Australien hatte besonders die dritte Welle der „Spanischen Grippe“ stärkere Auswirkungen. Dies lässt sich mit der strengen Quarantänepolitik der australischen Regierung erklären.⁴³ Seit Oktober 1918, also Höhepunkt der zweiten Welle der Pandemie, wurden australische Häfen geschlossen.⁴⁴ Die ersten Fälle der „Spanischen Grippe“ traten erst verzögert auf, beispielweise in Melbourne im Januar 1919.⁴⁵ Auch in Sydney zeigte sich eine Verschiebung innerhalb der Grippemortalität zur ansässigen Bevölkerung. In australischen Statistiken ist nachzulesen, dass ein Anstieg von Grippeerkrankungen erst für das Jahr 1919 erfasst werden konnte.⁴⁶ Das Ende der dritten Welle wird im Allgemeinen auf das Frühjahr 1919 datiert.⁴⁷

Bilanz – Verlauf der „Spanischen Grippe“

Deutlich wurde in den Darlegungen, dass der Erste Weltkrieg und die damit einhergehenden Truppentransporte nach Frankreich, den Verlauf der „Spanischen Grippe“, im Besonderen der ersten Welle, beschleunigt haben. Wo zu Beginn der geographische Verlauf der „Spanischen Grippe“ noch nachzuverfolgen ist (west-östlicher Erkrankungsverlauf), wird es bezogen auf die weiteren Wellen immer schwieriger. Dies liegt zum einen am dezentralen Auftreten der einzelnen Erkrankungsherde und zum anderen an nicht vorhandenen Gegebenheiten, die zur Dokumentation der Verläufe nötig gewesen wären. Was jedoch gesagt werden kann ist, dass die „Spanische Grippe“ zumeist jüngere Menschen im Alter von 20 bis 40 Jahren betraf und Kinder und ältere Personen meistens nicht mit einem tödlichen Verlauf zu rechnen hatten.⁴⁸ Insgesamt kamen, laut Schätzung, weltweit 27-50 Millionen Menschen auf Grund der „Spanischen Grippe“ ums Leben.⁴⁹ Ausdifferenziert auf einzelne Länder und Kontinente wird für die Vereinigten Staaten von ca. 675.000 Todesfällen, für das deutsche Kaiserreich von 300.000 Todesfällen, für den indischen Subkontinent von 17-18 Millionen Todesfällen und auf dem afrikanischen Kontinent von Todeszahlen im Bereich von 2-5% der

⁴² Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 25.

⁴³ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 25.

⁴⁴ Vasold: Spanische Grippe, S. 121.

⁴⁵ Vasold: Spanische Grippe, S. 121.

⁴⁶ Vasold: Spanische Grippe, S. 124ff.

⁴⁷ Michels: Die „Spanische Grippe“, S. 25.

⁴⁸ Rengeling: Vom geduldigen Ausharren, S. 55.

⁴⁹ Rengeling: Vom geduldigen Ausharren, S. 53.

Bevölkerung ausgegangen.⁵⁰

⁵⁰ Rengeling: Vom geduldigen Ausharren, S. 53ff.

Literaturverzeichnis

Definition Duden, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Pandemie>, abgerufen am:22.01.2020.

Kinder, Hermann/ Hilgemann, Werner/ Hergt, Manfred: dtV-Atlas Weltgeschichte. Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart (dtV-Atlas, 2), München 2017.

Kordes, Matthias: Die sog. Spanische Grippe von 1918 und das Ende des Ersten Weltkrieges in Recklinghausen, in: Vestische Zeitschrift 101 (2006) H. 7, S. 119-146.

Michels, Eckard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des 1. Weltkriegs, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 1-33.

Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention: Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017.

Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe. Die Seuche und der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2009.

Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020) H. 4, S. 495-507.

Abbildungsverzeichnis

S. 22: Dieudonné, Lukas: Karte des Infektionsverlaufs in Europa – 1. Welle, Bochum 2020. (Basierend auf Informationen aus: Patterson, K. David; Pyle, Gerald F.: The geography and mortality of the 1918 influenza Pandemic, in: Bulletin of the History of Medicine Vol. 65 (1991) No. 1, S. 4-21.

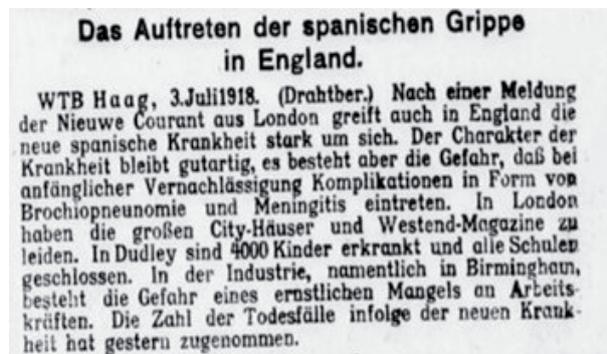
„Spanische Grippe“, „Influenza“ oder doch „Flandern-Fieber“?

Helen Bittner

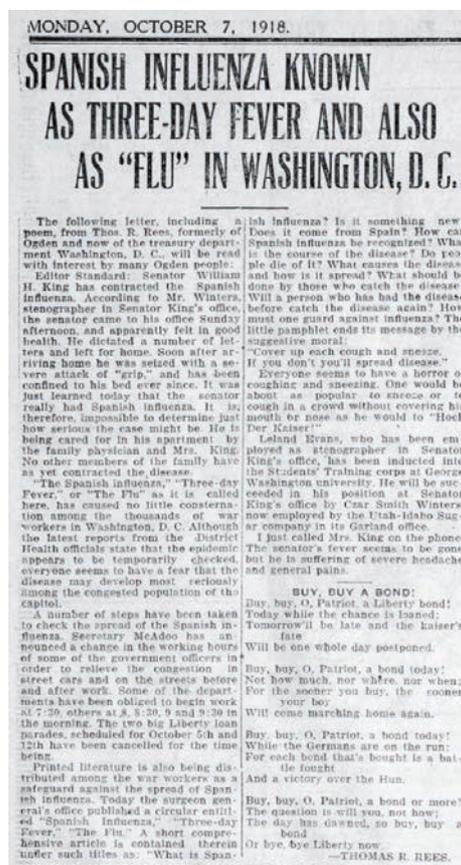
Die Influenzapandemie Anfang des 20. Jahrhunderts wird in Deutschland vorwiegend mit dem Ausdruck der „Spanischen Grippe“¹ assoziiert. Allerdings war dies nicht der einzige Titel, mit dem die Epidemie umschrieben wurde. Ebenso lassen sich die Bezeichnungen „Blitzkatarrh“² oder „Spanische Krankheit“³ im zeitgenössischen deutschen Sprachgebrauch ausmachen. Die britische Bevölkerung hingegen klagte über „Flandern-Fieber“ bzw. „flandrisches Fieber“⁴. In amerikanischen Aufzeichnungen, betreffend der Influenzapandemie, häuften sich stattdessen Ausdrücke wie „Flu“, „three-day fever“ oder ähnlich der deutschen Bezeichnung, der Begriff der „Spanish Influenza“⁵.



Ausschnitt aus dem Kölner Lokal-Anzeiger vom 03. Juli 1918 mit dem Artikel zur „Spanischen Krankheit“.



Ausschnitt aus dem Kölner Lokal-Anzeiger vom 04. Juli 1918 mit dem Artikel zur „Spanischen Grippe“.



Ausschnitt aus The Odgen standard vom 07. Oktober 1918 vom Beitrag zur „Spanish Influenza“.

¹ O.A.: Die spanische Grippe in München, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 01.07.1918, S.2; O.A.: Das Auftreten der spanischen Grippe in England, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04.07.1918, S.3, im Folgenden zitiert als: Kölner Lokal-Anzeiger: 04. Juli; Widmann, W.: Zur Geschichte der Influenza, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 05.07.1918, S. 3.

² Müller, Stefan: Die Spanische Grippe (im Spiegel des sozialdemokratischen Vorwärts), Bonn 2020, im Folgenden zitiert als: Müller: Spanische Grippe.

³ O.A.: Die „spanische“ Krankheit, in: Rumänische Feldpost. Soldatenzeitung für das besetzte Rumänien, 07.07.1918, S.2.

⁴ Müller: Spanische Grippe.

⁵ O.A.: Spanish Influenza known as three-day fever and also as „flu“ in Washington, D.C., in: The Odgen standard, 07.10.1918, S.10.

Zudem ist festzuhalten, dass die Bezeichnung der Influenza als „Spanische Grippe“ erst relativ spät im Verlauf der Ereignisse aufkam. Zwar lassen sich vereinzelte Artikel zur „Spanischen Grippe“ auch Anfang Juli 1918 ausmachen⁶, jedoch stellen diese eine Ausnahme dar. Die Bezeichnungen als „Epidemie“⁷, „Krankheit“⁸ oder „Massenerkrankung“⁹ waren hingegen wesentlich geläufiger. Diese vielfältigen Begriffe weisen jedoch alle eine Gemeinsamkeit auf: Sie deuten auf eine „Krankheit der Anderen“ hin. Mit diesen mannigfaltigen Titeln wurde impliziert, dass die Influenzapandemie im zeitgenössischen Kontext „[...] als etwas Fremdes, das eingedrungen ist [...]“¹⁰ aufgefasst wurde. Die Bezeichnung einer Krankheit nach dem vermuteten Herkunftsort ist zu dieser Zeit allerdings nichts Ungewöhnliches.¹¹

„[...] there is no reason to believe that it [Spanish Influenza] originated in Spain.”¹²

Die Benennung der Influenzapandemie als „Spanische Grippe“¹³ rührte jedoch nicht, wie zu vermuten sei, von ihrem Ursprungsort her, sondern entstand unter dem Einfluss des Ersten Weltkrieges. Die am Ersten Weltkrieg be-

teiligten Länder unterlagen einer erheblichen Pressezensur. Die Nachrichtendienste mussten strenge Richtlinien einhalten, die sie in ihrer Pressefreiheit einschränkten. Presseeinrichtungen des Deutschen Reichs unterlagen demnach der Oberzensurstelle des Kriegspresseamtes, welche das *Zensurbuch für die deutsche Presse* veröffentlichte. Das Kriegspresseamt formulierte unmissverständlich, dass Mitteilungen „[...] [m]edizinische[r] Abhandlungen, welche die Bevölkerung beunruhigen und im feindlichen Ausland zu unserem Nachteil ausgebeutet werden können, [...] nicht veröffentlicht werden [dürfen].“¹⁴ Dementsprechend lassen sich zu Beginn der Epidemie keinerlei Nachrichtenbeiträge finden, welche das Auftreten des Influenzavirus im Deutschen Reich behandeln. Im Gegenteil wird erstmalig Ende Mai 1918 vom Aufkommen einer „[...] rätselhaften Krankheit“¹⁵ in Spanien berichtet. Unterstrichen wurde die Definition der Pandemie als „Spanische Krankheit“ im europäischen Ausland durch die Berichte der Infektion vieler spanischer Politiker und des spanischen Königs.¹⁶ Wie auf der untenstehenden Karte ersichtlich wird, war Spanien im Ersten Weltkrieg neutral. Damit unterlag die spanische Presse keiner

⁶ Vgl. Kölner Lokal-Anzeiger, 04.07, S. 3.

⁷ O.A.: Die spanische Epidemie, in: Rheinische Zeitung, 04.06.1918, S.2, im Folgenden zitiert als: Rheinische Zeitung: 04. Juni.

⁸ O.A.: Die „Spanische Krankheit“, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 03.07.1918, S.4, im Folgenden zitiert als: Kölner Lokal-Anzeiger: 03.07.

⁹ Rheinische Zeitung, 04.06, S. 2.

¹⁰ Müller: Spanische Grippe.

¹¹ Vgl. ebd.

¹² O.A.: U. S. Public Health Bureau issues timely bulletin, in: The St. Landry Clarion, 12.10.1918, S. 2.

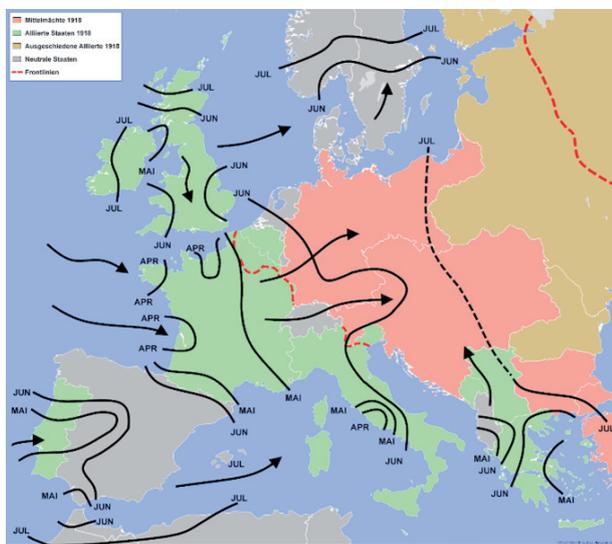
¹³ Kölner Lokal-Anzeiger, 04.07, S. 3.

¹⁴ Oberzensurstelle des Kriegspresseamts (Hrsg.): Zensurbuch für die deutsche Presse, Berlin 1917, S.53.

¹⁵ O.A.: Spanien. Auftreten einer rätselhaften Krankheit, in: Kölnische Volkszeitung und Handelsblatt, 28.05.1918, S. 1.

¹⁶ Vgl. ebd.

Zensur wie die am Weltkrieg beteiligten europäischen Nachbarländer. Folglich berichteten die Nachrichtenagenturen Spaniens als Erste unbefangen vom Aufkommen des Influenzavirus.¹⁷ Die tatsächlichen Beweggründe für die Namensgebung wurden in den Zeitungen des deutschen Kaiserreichs jedoch nicht thematisiert, sodass die zeitgenössische Bevölkerung den Eindruck erhalten musste, dass die Epidemie ihren Ursprung in Spanien hatte.



Karte Westeuropas mit den Ländergrenzen von 1918. Zu erkennen ist Spanien im linken unteren Teil, grau eingezeichnet als kriegsneutrales Land.

Lediglich wenige kritische Nachrichtenblätter hinterfragten die wahren Gründe für die Na-

mensgebung, wie dem folgenden Ausschnitt aus einem australischen Zeitungsartikel zu entnehmen ist: „Why Spanish, we do not particularly know.“¹⁸

Charakterbildung mittels widersprüchlicher Aussagen

Zwar berichteten deutsche Zeitungen seit Juni 1918 täglich von der Epidemie, allerdings erfolgte dies zunächst sehr oberflächlich. In den meisten Fällen fiel der Nachrichtenanteil zu der „Spanischen Grippe“ im Vergleich zu den restlichen abgedruckten Informationen sehr gering aus. Erwähnung fand sie überdies nur äußerst selten auf den Titelseiten der Zeitungen, sondern eher auf den nachfolgenden Seiten.¹⁹ Nichtsdestotrotz erhielt die Epidemie mittels dieser spärlichen Informationen einen ersten, mysteriösen Charakter. Zahlreiche Zeitungsartikel erschienen, die wiederholt die schnelle Ausbreitung und hohe Infektionsrate der Epidemie beteuerten,²⁰ oder auch von überfüllten Krankenhäusern und „[...] zahlreiche[n] schwere[n] Fälle[n]“²¹ berichteten. Mithilfe von Attributen wie „rätselhaft“²² und „geheimnisvoll“²³, als auch durch die Bezeichnung als

¹⁷ Vgl. Michels, Eckard: Die Spanische Grippe 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S.1-33, hier S. 6.

¹⁸ O.A.: Current Topics. Spanish “flu”, in: The Forbes Advocate, 17.09.1918, S. 2.

¹⁹ Die Ausgabe des Kölner Lokal-Anzeigers vom 30.05.1918 stellt dabei eine der Ausnahmen dar, bei der sich ein Artikel zur „spanischen Krankheit“ auf der Titelseite befindet. Vgl. O.A.: Die „spanische Krankheit“ in Nürnberg, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 30.1.1918, S. 1.

²⁰ Vgl. O.A.: Rätselhafte Seuche in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 29.05.1918, S.3, im Folgenden zitiert als: Schwerter Zeitung: 29.05; O.A.: Die Epidemie in Spanien, in: General Anzeiger Dortmund, 30.05.1918, S. 2, im Folgenden zitiert als: General Anzeiger Dortmund: 30.05; O.A.: Das Umsichgreifen der Epidemie, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04.06.1918, S. 2, im Folgenden zitiert als: Kölner Lokal-Anzeiger: 04.06.

²¹ O.A.: Das Umsichgreifen der Grippe, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 15.10.1918, S. 3.

²² O.A.: Spanien. Die geheimnisvolle Massenerkrankung, in: Kölnische Volkszeitung und Handelsblatt, 31.05.1918, S. 2.

²³ Ebd.

„Massenerkrankung“²⁴, „Seuche“²⁵ oder „Epidemie“²⁶ wurde somit ein furchteinflößender und geheimnisvoller Charakter der Krankheit suggeriert.²⁷ Gleichzeitig wurde dieser, von den Medien konstruierte, gefährliche Charakter der Krankheit von eben diesen wieder relativiert und zunichtegemacht. Immer wieder finden sich die beschwichtigenden Zeilen, dass es „[...] kein[en] Grund zur Besorgnis [...]“ gäbe und dass „[d]ie Krankheit [...] als nicht ernst bezeichnet [wird].“²⁸ Überdies ließe sich in den meisten Fällen ein harmloser Verlauf der

Krankheit feststellen.²⁹ Die Meldungen über Todesfälle variierten von konkreten Zahlen, über das Abstreiten von Toten bis hin zu der Kategorisierung der Todesaufkommen als Ausnahmefälle.³⁰ Die angebrachten Aussagen könnten unterschiedlicher kaum sein und stellen einen klaren Widerspruch in sich dar. Da die Bevölkerung jedoch nicht beunruhigt und Moraleinbußen verhindert werden sollten,³¹ kam es zu solch gegensätzlichen Berichten, sodass kein klares oder einheitliches Bild der „Spanischen Grippe“ geschaffen werden konnte.

²⁴ O.A.: Die geheimnisvolle Massenerkrankung, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 31.05.1918, S. 2.

²⁵ Schwerter Zeitung, 29.05.1918, S. 3.

²⁶ Rheinische Zeitung, 04.06, S. 2.

²⁷ Vgl. Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Diss. Köln 2011, S. 14.

²⁸ Schwerter Zeitung, 29.05.1918, S. 3.

²⁹ Kölner Lokal-Anzeiger, 03.07, S. 4.

³⁰ Vgl. Kölner Lokal-Anzeiger, 04.06, S.2; O.A.: Die Epidemie in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 04.06.1918, S. 3; General Anzeiger Dortmund, 30.05, S. 2.

³¹ Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention. Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017, S. 52.

Quellenverzeichnis

O.A.: Current Topics. Spanish “flu”, in: The Forbes Advocate, 17.09.1918, National Library of Australia, URL: <https://trove.nla.gov.au/newspaper/page/10558830?>, abgerufen am: 22.01.2021.

O.A.: Das Auftreten der spanischen Grippe in England, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04.07.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-04>, abgerufen am: 22.01.2021.

O.A.: Das Umsichgreifen der Epidemie, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04.06.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-06-04>, abgerufen am: 22.01.2021.

O.A.: Das Umsichgreifen der Grippe, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 15.10.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-10-15>, abgerufen am: 13.01.2021.

O.A.: Die Epidemie in Spanien, in: General Anzeiger Dortmund, 30.05.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9061625?d=1918-05-30>, abgerufen am: 22.01.2021.

- O.A.: Die Epidemie in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 04.06.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/4666885?d=1918-06-04>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die geheimnisvolle Massenerkrankung, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 31.05.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-05-31>, abgerufen am: 13.01.2021.
- O.A.: Die spanische Epidemie, in: Rheinische Zeitung, 04.06.1918, abgedruckt in: Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln: Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Diss. Köln 2011, S.269, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die spanische Grippe in München, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 01.07.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-01>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die „Spanische Krankheit“, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 03.07.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-0703>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die „spanische“ Krankheit, in: Rumänische Feldpost. Soldatenzeitung für das besetzte Rumänien, 07.07.1918, Staatsbibliothek zu Berlin, URL: https://digital.staatsbibliothek-ber-lin.de/werkansicht?PPN=PPN778436411&PHYSID=PHYS0027&DMDID=DMDLOG_0001, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die „spanische Krankheit“ in Nürnberg, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 30.06.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-06-30>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Rätselhafte Seuche in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 29.05.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/4666885?d=1918-05-29>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Spanien. Auftreten einer rätselhaften Krankheit, in: Kölnische Volkszeitung und Handelsblatt, 28.05.1918, abgedruckt in: Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln: Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Diss. Köln 2011, S.217, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Spanien. Die geheimnisvolle Massenerkrankung, in: Kölnische Volkszeitung und Handelsblatt, 31.05.1918, abgedruckt in: Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln: Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Diss. Köln 2011, S.217, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Spanish Influenza known as three-day fever and also as “flu” in Washington, D.C., in: The Odgenstandard, 07.10.1918, Library of Congress Online Catalog, URL: <https://chroniclingamerica.loc.gov/lccn/sn85058396/1918-10-07/ed-1/seq-10/#words=three%2Bday%2Bfever%2BThree%2Bday%2Bfever>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: U. S. Public Health Bureau issues timely bulletin, in: The St. Landry Clarion, 12.10.1918, Library of Congress Online Catalog, URL: https://chroniclingamerica.loc.gov/databatches/lu_kenny_ver01/

data/sn88064250/0021247552A/1918101201/0287.pdf, abgerufen am: 15.01.2021.

Oberzensurstelle des Kriegspresseamts (Hrsg.): Zensurbuch für die deutsche Presse, Berlin 1917, Staatsbibliothek zu Berlin, URL: https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN719093996&PHYSID=PHYS_0001&DMDID=, abgerufen am: 22.01.2021.

Widmann, W.: Zur Geschichte der Influenza, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 05.07.1918 Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-05>, abgerufen am: 15.01.2021.

Literaturverzeichnis

Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Köln 2011, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.

Michels, Eckard: Die Spanische Grippe 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S.1-33, URL: https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2010_1_1_michels.pdf, abgerufen am: 15.01.2021.

Müller, Stefan: Die Spanische Grippe (im Spiegel des sozialdemokratischen Vorwärts), Bonn 2020, URL: <https://www.fes.de/themenportal-geschichte-kultur-medien-netz/geschichte/spanische-grippe>, abgerufen am: 10.01.2021.

Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention: Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017.

Abbildungsverzeichnis

S. 27 links: O.A.: Die „Spanische Krankheit“, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 03.07.1918, S.4, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-03>, abgerufen am: 22.01.2021.

S. 27 rechts oben: O.A.: Das Auftreten der spanischen Grippe in England, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04.07.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-04>, abgerufen am: 22.01.2021.

S. 27 rechts unten: O.A.: Spanish Influenza known as three-day fever and also as “flu” in Washington, D.C., in: The Odgenstandard, 07.10.1918, Library of Congress Online Catalog, URL: <https://chroniclingamerica.loc.gov/lccn/sn85058396/1918-10-07/ed-1/seq-10/#words=three%2Bday%2Bfever%2BThree%2Bday%2Bfever>, abgerufen am: 22.01.2021.

S. 29: Dieudonné, Lukas: Politische Beziehungen der westeuropäischen Staaten 1918, Bochum 2020.

Berichterstattung in der deutschen Presse

Chiara Völkner, Laura Vormann

Die deutsche Berichterstattung und das Auftreten der ersten Welle

Zeitungen stellten zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Hauptinformationsmedium dar und waren für die Menschen im Alltag von großer Bedeutung.¹ Die Berichterstattung über die „Spanische Grippe“ erfolgte aufgrund dessen ausschließlich über Zeitungsberichte.

Erst durch die nicht unter Zensur liegende spanische Presse erfuhr die Öffentlichkeit der sich im Krieg befindenden europäischen Großmächte von der Seuche.² Die deutsche Presse berichtete Ende Mai 1918 erstmals von der in Spanien ausgebrochenen Krankheit. Diese wurde von den deutschen Zeitungen zunächst als rätselhafte oder geheimnisvolle Erscheinung beschrieben, deren Ursachen noch nicht geklärt seien. Laut Angaben der Schwerter Zeitung vom 29. Mai 1918 seien 30% der spanischen Bevölkerung von der „Seuche“ ergriffen.³ In den folgenden Tagen berichteten die Zeitungen immer wieder von der ausgebrochenen Epidemie und deren Ausmaß. Darüber, dass sich auch deutsche Soldaten bereits mit der „Spanischen Grippe“ infiziert hatten, wurde allerdings Stillschweigen bewahrt. Die Bevölkerung sollte im Hinblick auf die Offensiv-

operationen an der Westfront nicht beunruhigt werden. Darauf, dass die Krankheit Anfang Mai durch Fronturlauber und Verwundete ins Deutsche Reich gelangte, gibt es in den Zeitungsartikeln demnach ebenfalls keinen Hinweis.⁴

Stattdessen berichteten die Zeitungen, wie z.B. die sozialdemokratische „Vorwärts“ am 4. Juni 1918, von den täglich steigenden Infektionszahlen und die weitere Ausbreitung der Krankheit in Spanien. Des Weiteren wurde darüber informiert, dass in den letzten Tagen 700 Menschen der Krankheit erlegen seien. Dies sei allerdings „Komplikationen“ bzw. Vorerkrankungen geschuldet.⁵ Ebenfalls hieß es, gesunde Personen hätten in wenigen Tagen die Krankheit überstanden und es bestehe kein Grund zur Besorgnis. Es wird anhand dieser Zeitungsausschnitte ersichtlich, dass die Beruhigung der Bevölkerung das oberste Ziel der Berichterstattung darstellte. Der Ernst der Lage trat in deutschen Zeitungen demnach nicht in Erscheinung und wurde den Leser*innen nicht deutlich. Als Ausnahme hierfür kann das Abendblatt der National-Zeitung vom 4. Juni 1918 genannt werden. Darin wurde deutlich beschrieben, dass die Krankheit ihren harmlosen Charakter verloren habe, da sie nun die

¹ Hieronimus, Marc: Tod und Krankheit 1918. Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und dem Deutschen Reich, Köln 2006, S. 176, im Folgenden zitiert als: Hieronimus: Tod und Krankheit.

² Michels, Eckard: Die Spanische Grippe 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 1-33, hier S. 6, im Folgenden zitiert als: Michels: Die Spanische Grippe.

³ O.A.: Rätselhafte Seuche in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 29.05.1918, S.3.

⁴ Michels: Die Spanische Grippe, S. 10.

⁵ O.A.: Die Spanische Epidemie, in: Vorwärts Zeitung, 04.06.1918, S.3.

ersten Opfer fordere.⁶ Solche Berichte stellen allerdings eine Seltenheit dar. Am 11. Juni 1918 veröffentlicht die „Vorwärts“ einen Beitrag, in welchem ein Vergleich der „Spanischen Grippe“ mit der großen Epidemie der 1830er Jahre stattfindet. Dabei wird festgestellt, dass die derzeitige Grippe aufgrund des Fortschritts der Medizin und Hygiene gut in den Griff zu bekommen sei bzw. hierdurch sogar unschädlich gemacht werde.⁷ Dies stellt einen weiteren Versuch dar, die Sorgen im Hinblick auf die tatsächlich bedrohliche Situation zu beschwichtigen. Der Vergleich mit der Epidemie der 1830er hätte andernfalls auch zu dem Schluss führen können, dass eine zweite Welle der Epidemie wahrscheinlich ist.⁸

Drei Wochen nach dieser beschwichtigenden Berichterstattung hatte sich die Grippe bereits überall im Reich ausgebreitet und in den Zeitungen war fast täglich von neuen Ausbrüchen zu lesen.⁹ Dennoch hielten sich die Journalisten an die durch die Militärbehörde verhängte Zensur und brachten ausschließlich Beiträge, welche die Öffentlichkeit nicht beunruhigen und Spekulationen über einen möglichen Zusammenhang zwischen der Kriegssituation und der „Spanischen Grippe“ Einhalt gebieten sollten.¹⁰ In der „Vorwärts“ wurden die neuen Grippefälle

beispielsweise durch die miserable Wetterlage erklärt. Weiterhin wurde betont, dass nur bei ernstesten Grippefällen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden sollte, da durch den Krieg ein erheblicher Ärztemangel vorherrsche. Die wenigen Todesfälle in Spanien seien ein Beweis dafür, dass die „Spanische Grippe“ einen „leichten Charakter“¹¹ habe (s. Abb. S. 35).¹²

Trotz dieser Bemühungen zur Verharmlosung der „Spanischen Grippe“ wird anhand der Artikel deutlich, dass deren Ausmaß weitreichender war. Am 04. Juli 1918 wurde berichtet, dass die Grippe nun auch in Hamburg angekommen sei und dort das Personal des Fernsprecheramtes ergriffen habe. Dies hätte zur Folge, dass lediglich Gespräche von zentraler Bedeutung geführt werden könnten.¹³ Laut eines Artikels aus der „Vorwärts“ vom 05. Juli 1918 habe die „Spanische Grippe“ nun das Ausmaß einer Epidemie angenommen, da in Berlin 80.000 Kinder und nicht weniger Erwachsene erkrankt seien.¹⁴ Allerdings bestehe weiterhin kein Grund zur Beunruhigung. Wenige Tage später wurde berichtet, dass die Grippe ihren Höhepunkt in Berlin überschritten habe. Denn bei den Berliner Orts- und Betriebskrankenkassen würden nun mehr Ab- als Anmeldungen von krankheitsbedingten Ausfällen verzeichnet.¹⁵

⁶ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 165.

⁷ O.A.: Die „Spanische Krankheit“ vor 80 Jahren, in: Vorwärts Zeitung, 11.06.1918, S. 6.

⁸ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 163.

⁹ Müller, Stefan: Die Spanische Grippe (im Spiegel des sozialdemokratischen Vorwärts), Bonn 2020, im Folgenden zitiert als: Müller: Spanische Grippe.

¹⁰ Michels: Die Spanische Grippe, S. 12.

¹¹ O.A.: Die Spanische Seuche, in: Vorwärts Zeitung, 01.07.1918, S. 3, im Folgenden zitiert als: Vorwärts Zeitung, 01.07.1918.

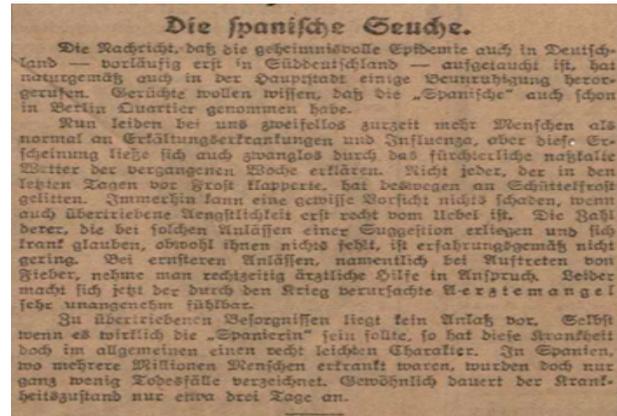
¹² Vorwärts Zeitung: 01.07.1918.

¹³ O.A.: Fernsprecherstörung durch Spanische Grippe in Hamburg, in: Vorwärts Zeitung, 04.07.1918, S. 9.

¹⁴ O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 05.07.1918, S. 3.

¹⁵ O.A.: Rückgang der Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 11.07.1918, S. 3.

Des Weiteren wurde davon gesprochen, dass die von der Gesundheitsbehörde verordneten Maßnahmen ausreichend seien. Es solle darauf geachtet werden, dass die „Gebote der Hygiene“¹⁶ eingehalten werden. Außerdem solle jeglicher Kontakt vermieden werden, bei dem es zu einer Verbreitung der Keime kommen könne. Im internationalen Vergleich wird anhand dieser Zeitungsartikel deutlich, dass in Deutschland von einer weitaus harmloseren Version der „Spanischen Grippe“ ausgegangen wurde als in anderen Ländern.¹⁷ Zu Beginn der Berichterstattung wurde der Epidemie auf Grund ihrer Unbekanntheit zunächst sehr ignorant begegnet. Dadurch verlor sie in der gesellschaftlichen Wahrnehmung an Bedeutung. Abgesehen hiervon ist ein humorvoller Umgang mit der Krankheit zu erkennen. In den Zeitungen wurde sie teilweise belächelt. Im Allgemeinen fällt die Knappheit der Artikel über die Epidemie und ihr geringer Umfang auf. Unter dem gesamten Fundus an Zeitungsausschnitten zu der Thematik befindet sich nur eine Schlagzeile auf dem Titelblatt. Das Gebot der Stunde lautete, die Bevölkerung zu beschwichtigen. Dies änderte sich teilweise beim Aufkommen der zweiten Welle im Herbst 1918.¹⁸



Artikel aus der Vorwärts Zeitung vom 01. Juli 1918.

Rückkehr der Epidemie im Herbst 1918

Die zweite Welle erreichte das Deutsche Reich im Herbst 1918. Dort erlebte sie ihren Höhepunkt im Oktober und November. Sie forderte zahlreiche Opfer und traf die Bevölkerung hart.¹⁹ Kurz bevor die Grippe ihren Höhepunkt erreichte, berichtete die „Vorwärts“ von dem ersten Auftreten der Krankheit in Berlin und in den Vororten. Die Zeitung stufte die Krankheit zu diesem Zeitpunkt noch nicht als Epidemie ein, da die Fälle nicht so schwerwiegend erschienen, wie bei dem ersten Auftreten im Juni und Juli.²⁰ Die Grippe wurde daher weiterhin als harmlos bezeichnet.²¹ Bereits zwei Tage später war ein enormer Anstieg der Infektionszahlen festzustellen. Auch nahm die Zahl der schweren Verläufe und Todesfälle durch die Grippe weiter zu. Dennoch wurde weiterhin davon ausgegangen, dass es bislang noch keinen Grund zur Besorgnis gäbe (s. Abb. S. 37 oben). Am 13. Oktober 1918 wurde berichtet,

¹⁶ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 164.

¹⁷ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 164.

¹⁸ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 175.

¹⁹ Müller: Spanische Grippe.

²⁰ O.A.: Wiederauftreten der Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 09.10.1918, S. 3.

²¹ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 164.

dass der Anteil der Grippeerkrankten, laut Berliner Ortskrankenkassen, auf 70% geschätzt werde.²² Die Krankenhäuser seien komplett ausgelastet, sodass selbst schwere Grippefälle nicht mehr aufgenommen werden könnten.²³ Laut der Süddeutschen Zeitung käme es nun vermehrt zu einem eingeschränkten Schulbetrieb.²⁴ Gleichzeitig wurden z.B. Theater und Kinos, in denen ebenfalls viele Menschen beisammen kamen, weiter betrieben.

In der Recklinghäuser Zeitung vom 19. Oktober 1918 finden sich hierzu zwei – zusammen betrachtet sehr interessante – Kurzmeldungen. Aus der Bauernschaft Ehsel heißt es hier:

*„Die Grippe grassiert in unserem Orte. Es sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen und viele Erkrankungen die sehr ernster Natur sind. Die Behörde hat sich veranlasst gesehen die Schließung der katholischen Schule für vorläufig 8 Tage anzuordnen.“*²⁵

Direkt darunter findet sich eine Meldung aus Herten, in welcher der Besuch eines „Volksunterhaltungsabends“ empfohlen wird.²⁶

Die Berichterstattung über die „Spanische Grippe“ nahm ab Mitte Oktober weiter zu.²⁷ Merkwürdig zu erkennen ist, dass die Zeitungen nun auf eine ernsthafte und dem Ausmaß angemessene Berichterstattung über die Grippe um-

schwenkten.²⁸ Am 20. Oktober 1918 berichtete die „Vorwärts“ über die Zusammenkunft des Reichsgesundheitsrats vom 16. Oktober 1918. Die Grippe erstreckte sich über das gesamte Reichsgebiet und sei wesentlich gravierender als in der ersten Welle. Die Schließung von Schulen sei durch den Rat empfohlen worden. Allerdings wurden diesbezüglich keine konkreten Maßnahmen erlassen. Die Schließung von öffentlichen Veranstaltungsorten, wie z.B. Kinos und Theatern, empfahl der Rat nicht, da er die Bevölkerung auf diese Weise nicht verunsichern wollte.²⁹ Die leichte Übertragbarkeit der Grippe erschwerte die Erlassung vorbeugender Maßnahmen erheblich.³⁰ Aus diesem Grund seien Maßnahmen zur „Behinderung größerer Menschenansammlungen“³¹ landesweit nicht zweckmäßig.³² Die Süddeutsche Zeitung informierte am 20. Oktober 1918 allerdings über Maßnahmen für Einzelpersonen. Sie bezog sich dabei auf einen halbamtlichen Artikel aus der „Karlsruher Zeitung“, in welchem dazu aufgerufen worden war, sich von erkrankten Personen fern zu halten, sowie den öffentlichen Nahverkehr und öffentliche Veranstaltungen zu meiden. Von umfangreichen Desinfektionen wurde hingegen abgeraten.³³ Während der zweiten Welle wurden zahlreiche Artikel von

²² Müller: Spanische Grippe.

²³ O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 13.10.1918, S. 3.

²⁴ O.A.: Süddeutsche Zeitung, 13.10.1918.

²⁵ O.A.: Recklinghauser Zeitung, 19.10.1918.

²⁶ Ebd.

²⁷ Müller: Spanische Grippe.

²⁸ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 175.

²⁹ O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 20.10.1918, S. 3.

³⁰ Müller: Spanische Grippe.

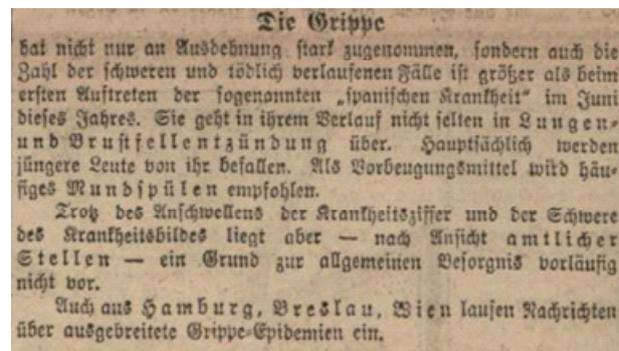
³¹ O.A.: Süddeutsche Zeitung, 27.10.1918.

³² O.A.: Süddeutsche Zeitung, 27.10.1918.

³³ O.A.: Süddeutsche Zeitung, 20.10.1918.

Ärzten verfasst oder von der Gesundheitsbehörde diktiert. Intention war es, die Bevölkerung zu beruhigen und aufzuklären.³⁴ Es wurde ein hohes Maß an Eigenverantwortung von den Bürger*innen verlangt, um die Verbreitung der „Spanischen Grippe“ nicht weiter voranzutreiben.³⁵ Selbst während dieser Phase der „Spanischen Grippe“ erschienenen jedoch weiterhin Beiträge, welche die Dramatik der Krankheit verharmlosten.³⁶ Die Süddeutsche Zeitung berichtete während des kompletten Oktobers immer wieder von Schulschließungen, um die Verbreitung der Grippe einzudämmen.³⁷ Dennoch war am 22. Oktober 1918 noch immer kein Rückgang der Krankheit zu erkennen. Im Gegenteil schien die Grippe immer weiter zuzunehmen. So berichtete die „Vorwärts“, dass den Berliner Ortskrankenkassen zu diesem Zeitpunkt insgesamt 1391 Krankheitsfälle gemeldet worden seien.³⁸ Eine Woche später verkündete die Süddeutsche Zeitung, dass die Grippeepidemie überwunden und die Maßnahmen aufgehoben seien.³⁹ Der Rückgang der „Spanischen Grippe“ wurde mehrheitlich von den Zeitungen dokumentiert. Auch in der „Vorwärts“ wurde am 05. November 1918 verkündet, dass die Grippe weiter zurückgehe und die Schulen wieder geöffnet werden (s. Abb. S.37 unten).⁴⁰ Gleichzeitig veröffentlichte die Zeitung den kompletten November über Todesanzei-

gen mit Verweisen auf die „Spanische Grippe“. Gegen Ende des Monats wurde verkündet, dass das Statistische Amt erstmals wieder Todeszahlen veröffentlicht habe. Diese zeigten deutlich, dass die Sterblichkeit sich aufgrund der Grippe im Vergleich zum vorherigen Jahr verdoppelt hatte. Die „Vorwärts“ begründete die schweren Auswirkungen der „Spanischen Grippe“ mit den Kriegsbedingungen.⁴¹ Dies ist kein Einzelfall. Gegen Ende der zweiten Welle äußerten sich die Zeitungen vermehrt zu den möglichen Gründen, die zu diesem Ausmaß der Grippe geführt haben könnten. Dabei spielten auch die zahlreichen Gerüchte in Bezug auf die dem Krieg geschuldete Ernährungsknappheit eine zentrale Rolle.⁴²



Artikel aus der „Vorwärts“ vom 11. Oktober 1918.



Artikel aus der Süddeutschen Zeitung vom 05. November 1918.

³⁴ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 166.

³⁵ Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 169.

³⁶ O.A.: Süddeutsche Zeitung, 27.10.1918.

³⁷ Vgl. mehrere Artikel in der Süddeutschen Zeitung; hier exemplarisch: O.A.: Süddeutsche Zeitung, 24.10.1918.

³⁸ O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 22.10.1918, S. 3.

³⁹ O.A.: Süddeutsche Zeitung, 29.10.1918.

⁴⁰ O.A.: Süddeutsche Zeitung, 05.11.1918.

⁴¹ Müller: Spanische Grippe.

⁴² Hieronimus: Tod und Krankheit, S. 170.

Die Berichterstattung der dritten Welle

Anfang des Jahres 1919 brach die dritte Welle der „Spanischen Grippe“ aus. In der zweiten Januarhälfte erreichte sie das Deutsche Reich und hielt dort bis März an. Im Gegensatz zu den ersten beiden Wellen fiel die Berichterstattung im Deutschen Reich währenddessen eher gering aus.⁴³ Der Kölner Stadt-Anzeiger berichtete am 16.01.1910 lediglich über die starke Belastung der Krankenkassen während der letzten Jahre. Die Krankenziffer bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse habe sich von 1915

bis 1918 um 2% erhöht. Die neue Krankenziffer liege nun bei 5,1%.⁴⁴ Am 03.02.1919 berichtete die Kölnische Volkszeitung unter der Rubrik „Vermischtes“ über die „Spanische Grippe“ in Frankreich. Als Grund für die kaum vorhandene Berichterstattung über die Spanische Grippe während der dritten Welle ist die Kriegsniederlage im November 1918 zu betrachten, deren Folgen auch zu Beginn des Jahres 1919 noch das Hauptthema in den Zeitungen darstellten.⁴⁵

⁴³ Michels: Die „Spanische Grippe“.

⁴⁴ Lorenz, Viktoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln. Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Köln 2011, S. 60, Im Folgenden zitiert als: Lorenz: Die Spanische Grippe.

⁴⁵ Lorenz: Die Spanische Grippe, S. 43.

Quellenverzeichnis

- O.A.: Rätselhafte Seuche in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 29.05.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: ULB Münster / Kalender / 29.5.1918 [1-1] (zeitpunkt.nrw), abgerufen am: 23.01.2020.
- O.A.: Die Spanische Epidemie, in: Vorwärts Zeitung, 04.06.1918, S.3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die „Spanische Krankheit“ vor 80 Jahren, in: Vorwärts Zeitung, 11.06.1918, S. 6, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die Spanische Seuche, in: Vorwärts Zeitung, 01.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Fernsprecherstörung durch Spanische Grippe in Hamburg, in: Vorwärts Zeitung, 04.07.1918, S. 9, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 05.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Rückgang der Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 11.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Wiederauftreten der Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 09.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (image-ware.de).
- O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 13.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-

Stiftung | Historische Presse (imageware.de).

O.A.: Die sogenannte Spanische Grippe in: Süddeutsche Zeitung, 13.10.1918, IZM, D-15-569 OPT.

O.A.: Kurzmeldungen, in: Recklinghäuser Zeitung, 19.10.1918.

O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 20.10.1918, S.3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).

O.A.: Die Bekämpfung und Ausbreitung der Grippe in Baden, in: Süddeutsche Zeitung, 20.10.1918, IZM, 2 D-15-571.

O.A.: Die Grippe in Stuttgart, in: Süddeutsche Zeitung, 24.10.1918, IZM, 1 D-15-574 OPT.

O.A.: Die Grippe-Epidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 27.10.1918, IZM 1 D-15-576.

O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 22.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).

O.A.: Die Grippe-Epidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 29.10.1918, IZM, 3 D-15-578.

O.A.: Die Grippe-Epidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 05.11.1918, IZM, 1 D-15-585.

Literaturverzeichnis

Hieronimus, Marc: Tod und Krankheit 1918: Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und in dem Deutschen Reich, Köln 2006.

Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln: Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Diss. Köln 2011, URL: <https://repository.publisso.de/resource/fri:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.

Michels, Eckard: Die Spanische Grippe 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 1-33, URL: https://www.ifzmuenchen.de/heftarchiv/2010_1_1_michels.pdf, abgerufen am: 23.01.2021.

Müller, Stefan: Die Spanische Grippe (im Spiegel des sozialdemokratischen Vorwärts), Bonn 2020, URL: <https://www.fes.de/themenportal-geschichte-kultur-mediennetz/geschichte/spanische-grippe>, abgerufen am: 23.01.2021.

Abbildungsverzeichnis

S. 35: O.A.: Die Spanische Seuche, in: Vorwärts Zeitung, 01.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (image-ware.de).

S. 37 oben: O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 11.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).

S. 37 unten: O.A.: Die Grippe-Epidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 05.11.1918, IZM, 1 D-15-585.

Medizinische Aufklärung und die internationalen Medien- Einblicke in die Berichterstattung in den USA, Japan und England

Johanna Mues

Die Reaktionen der internationalen Presse auf die „Spanische Grippe“ fielen vielfältig aus und können hier nicht vollständig behandelt werden. Sie umfassen Beschwichtigungsversuche, Satire, Regierungskritik, Schuldzuweisungen und Gerüchte.¹ Interessant im Umgang mit der Grippe ist die Frage, welche Rolle die Medien in der Kommunikation von medizinischem Fachwissen inne hatten.

Das Beispiel USA

Während die erste Welle der „Spanischen Grippe“ in den USA in der Öffentlichkeit wenig Aufmerksamkeit fand, verfolgte dagegen die nationale Gesundheitsbehörde United States Public Health Service (USPHS) das Infektionsgeschehen in Europa, um eine erneute Ausbreitung in den USA zu verhindern. Ende August 1918 war jedoch klar, dass die Grippe bereits in Massachusetts angekommen war und sich weiterverbreitete, woraufhin der USPHS im September ein informierendes Pamphlet über die Krankheit veröffentlichte und erste Ratschläge an die Presse übermittelte.² Die Regierung versuchte die Krankheit einzudämmen, wofür dem USPHS Ende September eine zusätzliche Million Dollar bei einem sonstigen Jahresetat von

drei Millionen vom Kongress zugesprochen wurde.³ Neben der medizinischen Versorgung stand für die USPHS besonders die Aufklärung über Präventionsmaßnahmen und dem adäquaten Verhalten bei Erkrankung im Vordergrund. Dieses Wissen und daraus entwickelte Hygienekonzepte sollten in Zusammenarbeit mit dem örtlichen medizinischen Personal und politischen Verantwortlichen möglichst breite Teile der Gesellschaft erreichen. Dabei spielten die Lokalpressen aber auch Zeitungen mit nationaler Reichweite eine zentrale Rolle als Verbreitungskanäle.⁴ Die groß angelegte Gesundheitskampagne traf bei der Presse auf hohe Kooperationsbereitschaft, sodass die offiziellen Bekanntmachungen und Richtlinien der lokalen und nationalen Gesundheitsbehörden im ganzen Land, sogar in College-Zeitungen wie dem Daily Californian (University of California, Berkeley), erschienen.⁵

Zum Höhepunkt der zweiten Welle im Oktober 1918 verbreitete der USPHS erneut in zwei standardisierten Artikeln Informationen über die „Spanische Grippe“, die in den Zeitungen des Landes gedruckt wurden. Dies zeigt vor allem, dass viele Amerikaner*innen durch die Regierung Zugang zu verlässlichen Erkennt-

¹ Vgl. dazu v. a.: Hieronimus, Marc: Krankheit und Tod 1918. Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und dem Deutschen Reich, Köln 2006, im Folgenden zitiert als: Hieronimus: Krankheit und Tod.

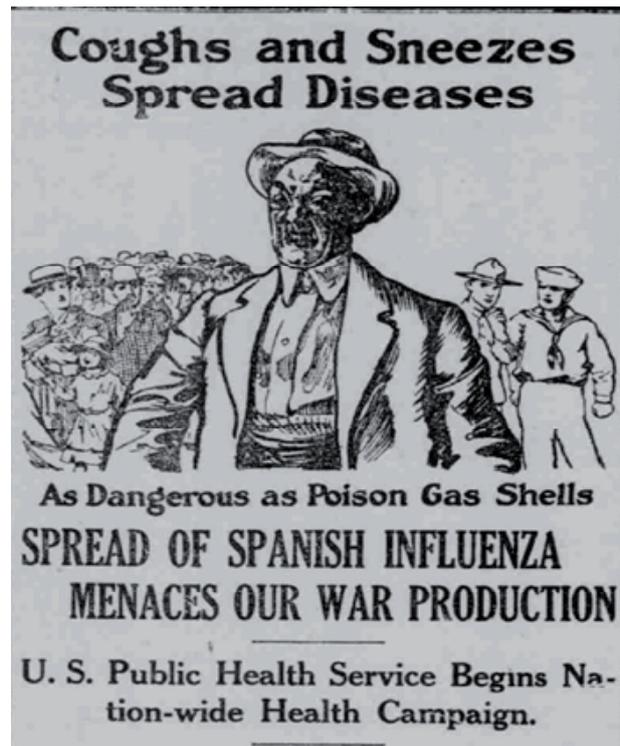
² Crosby, Alfred: America's forgotten Pandemic. The Influenza of 1918, 2. Aufl., Cambridge 2003, hier: S. 46-47, im Folgenden zitiert als: Crosby: Pandemic; Nancy K. Bristow: American Pandemic. The Lost Worlds of the 1918 Influenza Epidemic, Oxford 2012, hier: S. 3, 88 u. 91-92, im Folgenden zitiert als: Bristow: Pandemic.

³ Crosby: Pandemic, S. 52.

⁴ Bristow: Pandemic, S. 91-92 u. 105-107.

⁵ Bristow: Pandemic, S. 105-107.

nissen über die Grippe hatten, welche zum Teil heute noch nicht medizinisch überholt sind.⁶ Unter dem Titel „Uncle Sam’s Advice on Flu“ (Uncle Sams Ratschläge gegen Grippe) wurde in einem Frage-Antwort-Format über die Krankheit, ihre Symptome, Ansteckungswege, die unbedingte Isolation der Kranken und Präventionsmöglichkeiten, vor allem das Vermeiden von großen Massenveranstaltungen, aufgeklärt.⁷ Für Bristow wird in diesem Format der Versuch deutlich, Ängste der Bevölkerung zu beruhigen, aber gleichzeitig zu erhöhter Vorsicht aufzurufen und die Bürger*innen zu motivieren, sich und andere vor einer Ansteckung zu schützen. Dabei appellierten die Behörden auch daran, dass nur durch ein eigenverantwortliches Handeln im Umgang mit der Grippe auch der Krieg gewonnen werden könne. Ein Taschentuch zu benutzen, wurde somit ein patriotischer Akt.⁸ Dies wird insbesondere deutlich auf einem Bild, das die Informationen zur Grippe begleitete. Darauf droht ein grippekranker Mann, Soldaten und Zivilbevölkerung anzustecken. Die Grippe wird außerdem mit Giftgas (Poison Gas) verglichen.



Ausschnitt aus der Lake County Times, 10. Oktober 1918

In den USA erleichterten und ermöglichten die Medien also die zentral gesteuerte Informierung der Bevölkerung. Durch den offiziellen Charakter der Kampagne hatten die Bürger*innen ein Kriterium für gesicherte Information in der Presse.

Das Beispiel Japan

Über das Telegrafennetzwerk und internationale Zeitungen erreichten Japan im September 1918 die ersten Warnmeldungen über die signifikanten Todesraten, die man in Europa und den USA im Zuge der massenhaften Erkrankungen an der „Spanischen Grippe“ während

⁶ Balkansky, Arlene : Researching Epidemics in Chronicling America Newspapers, 16.04.2020, URL: <https://blogs.loc.gov/headlinesandheroes/2020/04/researching-epidemics-in-chronicling-america-newspapers/>, abgerufen am: 24.01.21.

⁷ Ibid.; vgl. auch die entsprechenden Suchergebnisse in Chronicling America, URL: <https://chroniclingamerica.loc.gov/search/pages/results/?state=&date1=1918&date2=1918&proxtext=menaces+our+war+production&x=9&y=14&dateFilterType=yearRange&rows=20&searchType=basic>, <https://chroniclingamerica.loc.gov/search/pages/results/?state=&date1=1918&date2=1918&proxtext=uncle+sam+s+advice+on+flu&x=0&y=0&dateFilterType=yearRange&rows=20&searchType=basic>, abgerufen am: 25.01.21.

⁸ Bristow: Pandemic, S. 99-102.

der zweiten Welle feststellen konnte. Trotz der Schließung der größeren japanischen Seehäfen konnte das Auftreten der Grippe jedoch nicht verhindert werden, deren Ausbreitung insbesondere über die Transportwege rasch die Großstädte und von dort die ländlicheren Gebiete erreichte.⁹ Die zentrale Behörde für öffentliche Hygiene (Central Sanitary Bureau of the Ministry of the Home Office) konnte die Bevölkerung jedoch nicht über die existierenden Zeitungen erreichen und aufklären, denn diese wurden nur in kleiner Auflage gedruckt und hatten einen begrenzten geographischen Wirkungsbereich. Außerdem konnten eine Mehrheit der Japaner*innen die alten chinesischen¹⁰ Schriftzeichen nicht lesen, in denen die Zeitungen geschrieben waren. Das Krisen- und Informationsmanagement wurde also den lokalen Präfekturen übertragen. Hier spielten neben der örtlichen Polizei massenhaft produzierte Handzettel und Poster eine Rolle bei der medizinischen Aufklärung, die umfassend über Präventionsmaßnahmen wie z. B. dem Tragen einer Maske informierten. Die Informationsblätter wurden in „einfachen“ Schriftzeichen verfasst und in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Theatern, Bahnhöfen und Poststationen verteilt.¹¹



Plakat zur Grippeprävention: „Tragt Masken in Zügen und Trams und vergesst nicht zu gurgeln, wenn ihr nach Hause kommt!“

Mediale Darstellungen der Grippe in der internationalen Presse spielten in Japan also zunächst als Warnhinweise über die Ausmaße der Pandemie eine Rolle. Im Land selbst konnten Printmedien nur in der Form von massenproduzierten Handzetteln und Postern als sinnvoller Kommunikationsweg mit der Bevölkerung eingesetzt werden.

⁹ Rice, Geoffrey W.: Japan and New Zealand in the 1918 Influenza Pandemic. Comparative Perspectives on Official Responses and crisis management, in: Howard Phillips/ David Killingray (Hg.): The Spanish Influenza Pandemic of 1918-1919. New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12), London u. a. 2005, S. 73-85, hier: S. 74-75, im Folgenden zitiert als: Rice: Japan.

¹⁰ Die in Japan hauptsächlich verwendeten Schriftzeichen, Kanji, kommen ursprünglich aus China. In Zeitungen wurden besonders viele archaische Versionen dieser Kanji, die ein Großteil der Bevölkerung nicht lesen konnte (Rice: Japan S. 80).

¹¹ Rice: Japan, S. 74 u. 80-85.

Das Beispiel England

Der Verlauf der "Spanischen Grippe" in England begann höchstwahrscheinlich mit dem Einschleppen des Virus über einen Seehafen Mitte Mai 1918. Das Infektionsgeschehen lässt sich auch hier in drei Wellen beschreiben, wobei die zweite Welle ab September 1918 mit den höchsten Sterblichkeitsraten in den folgenden Monaten Oktober und November das öffentliche Leben massiv beeinträchtigte.¹² Sogar die Beerdigung der Leichen verzögerte sich aufgrund der vielen Erkrankungen und Toden.¹³ Dagegen stand das spärliche Interesse der englischen Presse an der Pandemie und die somit begrenzte Rolle der Medien als Informationsquelle in Bezug auf Krankheitsverlauf, -erkennung und -prävention.

Die Presse nahm das Auftreten der Grippe erst mit Verspätung gegen Ende Juni wahr, dabei stand vor allem die Besorgnis in Bezug möglicher Kriegsproduktionsausfälle im Vordergrund.¹⁴ Auffällig ist außerdem, dass die medizinische Fachpresse die Pandemie bis ins Jahr 1919 hinein überhaupt nicht thematisierte, obwohl sich über diese üblicherweise insbesondere Fachpersonal und Sanitätsverwaltungen informierten. Sandra Tompkins wirft den medizinischen Autoritäten und Behörden

sogar vor, die Grippe mutwillig ignoriert und heruntergespielt zu haben, da keine adäquate medizinische Bewältigungsstrategie gefunden wurde. Ein markantes Beispiel hierfür ist ein Kommentar aus dem *British Medical Journal*, in dem es über die Berichterstattung bzgl. der „Spanische Grippe“ in den Tageszeitungen heißt: „Would it not be better if a little more prudence were shown in publishing such reports instead of banking up as many dark clouds as possible to upset our breakfasts?“¹⁵ Viele Zeitungen adoptierten entsprechend den Ton des medizinischen Establishments nach dem Motto „business as usual“ sei die beste Maßnahme gegen die „Spanische Grippe“. Sie berichteten nüchtern, jedoch eher selten, bis hin zur völligen Vernachlässigung des Themas.¹⁶

Zuständig für das öffentliche Gesundheitswesen war in England das Local Government Board (LGB). Dieses blieb aber mit Ausnahme der Veröffentlichung eines Memorandums über Hinweise zur Krankheitsprävention passiv und rechtfertigte dies mit dem Hinweis auf die gegebene Kriegssituation. Das Umsetzen von Maßnahmen wurde den lokalen Behörden übertragen, die in sehr unterschiedlicher Weise auf die Grippe reagierten.¹⁷ Ein Beispiel für eine gemeinsame Informationskampagne von

¹² Johnson, Niall P.A.S.: The Overshadowed killer. Influenza in Britain in 1918-1919, in: Howard Phillips/ David Killingray (Hg.): *The Spanish Influenza Pandemic of 1918-1919. New Perspectives* (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12), London u. a. 2005, S. 132-155, hier: S. 133-34, 146 u. 149, vgl. auch fig. 9.2, im Folgenden zitiert als: Johnson: Overshadowed killer.

¹³ Johnson: Overshadowed killer, S. 149; Tomkins, Sandra M.: The Failure of Expertise. Public Health Policy in Britain during the 1918-19 Influenza Epidemic, in: *Social History of Medicine* 5 (1992) H.3, S. 435-454, hier: S. 442, im Folgenden zitiert als: Tomkins: Failure of Expertise.

¹⁴ Tomkins: Failure of Expertise, S. 441; Hieronimus: Krankheit und Tod, S. 143.

¹⁵ Hieronimus: Krankheit und Tod, S. 144; Tomkins: Failure of Expertise, S. 439-440; vgl. auch: Johnson: Overshadowed Killer, S. 278 Fußnote 56; Dr. J. McOscar: Influenza in the Lay Press, *British Medical Journal*, 09.11.1918, S. 534.

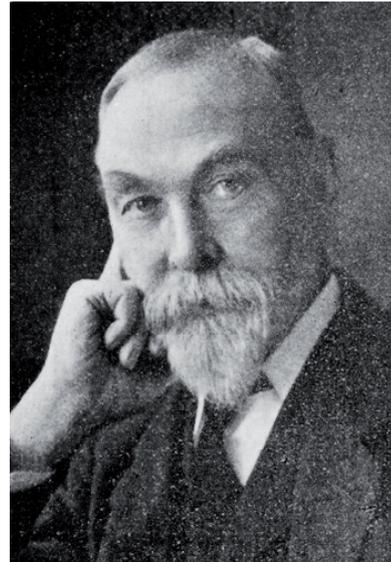
¹⁶ Johnson: Overshadowed Killer, S. 151; Tomkins: Failure of Expertise, S. 440; für die Analyse der Manchester Presse s. Hieronimus: Krankheit und Tod, S. 145-146 u. S. 153.

¹⁷ Johnson: Overshadowed Killer, S. 150-151.

einem lokalen Medical Officer of Health und einer Tageszeitung ist die Zusammenarbeit von Dr. James Niven mit dem Manchester Guardian (heute The Guardian) über die „Spanische Grippe“ in Manchester. Vom 24. Juni 1918 bis Mitte März 1919 berichtete der Guardian vergleichsweise dicht über den Fortgang der Grippe sowie über medizinische und behördliche Maßnahmen wie Schulschließungen. Als medizinische Autorität wurde dabei Dr. Niven als Experte zu Einschätzungen herangezogen, sodass den Leser*innen dem damaligen Kenntnisstand entsprechendes fachmedizinisches Wissen zur Verfügung stand. Dr. Niven veröffentlichte in den Anfangszeiten der 2. und 3. Welle im Guardian aber auch in weiteren Manchester Zeitungen Ratschläge und Informationen zur Grippeprävention.¹⁸

Das Bild in den englischen Zeitungen zeigt also eine eher nüchterne Berichterstattung über die Grippe, da man eine zur Verängstigung der Bevölkerung beitragende Darstellung vermeiden wollte. Der Hinweis, die Grippe als Krankheit ernst zu nehmen, wie seitens Dr. Nivens im Guardian, bildete eher eine Ausnahme.

¹⁸ Hieronimus: Krankheit und Tod, S. 146-150.



James Niven, Medical Officer in Manchester, 1894 bis 1922.

Die Medien in den USA, Japan und England transportierten medizinisches Fachwissen in unterschiedlicher Breite. Während sich die Presse in den USA in großem Maße an der medizinischen Aufklärungskampagne des USPHS beteiligte, erwiesen sich Zeitungen in Japan als ungeeignet, um die Bevölkerung zu erreichen, woraufhin auf Handzettel als alternatives Printmedium zurückgegriffen wurde. In England kam der Presse eher eine periphere Rolle in der Verbreitung von Informationen über die Grippe zu, hier kam es eher auf die Initiative von Einzelpersonen an.

Quellenverzeichnis

McOscar, Dr. J.: Influenza in the Lay Press, in: British Medical Journal, 09.11.1918, S. 534.

Literaturverzeichnis

Balkansky, Arlene : Researching Epidemics in Chronicling America Newspapers, 16.04.2020, URL: <https://blogs.loc.gov/headlinesandheroes/2020/04/researching-epidemics-in-chronicling-america->

newspapers/, abgerufen am: 25.01.21.

Bristow, Nancy K.: American Pandemic. The Lost Worlds of the 1918 Influenza Epidemic, Oxford 2012.

Crosby, Alfred: America's forgotten Pandemic. The Influenza of 1918, 2. Aufl., Cambridge 2003.

Hieronimus, Marc: Krankheit und Tod 1918. Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und dem Deutschen Reich, Köln 2006.

Johnson, Niall P.A.S.: The Overshadowed killer. Influenza in Britain in 1918-1919, in: Howard Phillips/ David Killingray (Hg.): The Spanish Influenza Pandemic of 1918-1919. New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12), London u. a. 2005, S. 132-155.

Rice, Geoffrey W.: Japan and New Zealand in the 1918 Influenza Pandemic. Comparative Perspectives on Official Responses and crisis management, in: Howard Phillips/ David Killingray (Hg.): The Spanish Influenza Pandemic of 1918-1919. New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12), London u. a. 2005, S. 73-85.

Tomkins, Sandra M.: The Failure of Expertise. Public Health Policy in Britain during the 1918-19 Influenza Epidemic, in: Social History of Medicine 5 (1992) H.3, S. 435-454.

Abbildungsverzeichnis

S. 41: O. A.: Spread of Spanish Influenza menaces our war production, in: The Lake County Times, 10. Oktober 1918, S. 10, Library of Congress. URL: <https://chroniclingamerica.loc.gov/lccn/sn86058242/1918-10-10/ed-1/seq-10/#date1=1918&index=2&rows=20&words=MENACES+OUR+PRODUCTION+WAR&search-Type=basic&sequence=0&state=&date2=1918&proxtext=menaces+our+war+production&y=14&x=9&dateFilterType=yearRange&page=1>.

S. 42: Staatliches Hygieneamt (Hg.): Ryūkōsei kanbō 流行性感冒 [Influenza], Tokyo 1922; Buch; Quelle: Kokuritsu Kokkai Toshokan (Nationale Parlamentsbibliothek).

S. 44: James Niven, Medical Officer in Manchester, 1894 bis 1922. Todesanzeige im Lancet, 1925. (Quelle: Unbekannter Autor - <https://wellcomeimages.org/indexplus/image/M0014603.html>, CC BY 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33736016>, abgerufen am: 25.01.2021.)

Die „Spanische Grippe“ in der zeitgenössischen Werbung

Benjamin Schiwy

Nicht nur die nüchternen Berichte, sondern auch die vielfältigen Werbeanzeigen in den zeitgenössischen Zeitungen zeigen, auf welche Weise die Nationen mit der Krise der „Spanischen Grippe“ umgingen. An dieser Stelle sollen daher kurz die Hauptmerkmale der Zeitungswerbung für Produkte zur Bekämpfung der „Spanischen Grippe“ in Frankreich, England, den USA und Deutschland vorgestellt werden.

In Frankreich wurden bereits ab dem Sommer 1918, also ungewöhnlich früh im Jahr, Erkältungsmittel beworben, welche die Begleitscheinungen der „Spanischen Grippe“ lindern und beispielsweise die Atemwege befreien sollten. Insbesondere Kräutertees wurden so schnell beliebt. Ab Oktober war die Werbung für Mittel gegen die „Spanische Grippe“ dann allgegenwärtig, nur die Syphilis blieb in Werbeanzeigen präsenter. Nun wurden zahlreiche Tonika, also Stärkungsmittel, angepriesen, nach denen schon im gesamten Krieg aufgrund der schlechten Ernährungslage eine hohe Nachfrage bestand. Dubiose Wundermittel wie das Karmeliterwasser traten nun vermehrt auf, und sollten gleich noch gegen andere Krankheiten wie Pocken, Masern oder Scharlach wirken. Manchen dieser Wundermittel wurden wenige Monate zuvor noch komplett andere Fähigkeiten zugeschrieben. Auch andere Haushaltsmittel wie Seife wurden nun von den Verkäufer*innen als bewährte Mittel gegen die

„Spanische Grippe“ beworben. Perfide waren zudem die Gestaltungsmittel der Werbemacher. Neben grellen Anzeigen, in denen Ärzte und geheilte Patienten die Wirkung der Mittel anpriesen, tarnten sie ihre Werbung oft als nüchternen Bericht über die aktuelle Lage der Pandemie, um so Seriosität zu suggerieren.¹

In England ergab sich eine ähnliche Situation. Zahlenmäßig wurden dort Produkte gegen die „Spanische Grippe“ genauso stark beworben, wie redaktionell über die Grippe berichtet wurde. Dabei dominierten ebenfalls Erkältungsmittel, Tonika und Wundermittel aller Art die Anzeigenlandschaft. Bei manchen dieser Pillen versprachen die Verkäufer*innen sogar Wirksamkeit in 20 verschiedenen Anwendungsgebieten. Ein besonderer Fokus in England lag auf desinfizierenden Mitteln wie dem „Jeyes Fluid“, das zum Schutz vor der Grippe in alle Räume gespritzt werden sollte, in denen man sich aufhielt. Eine desinfizierende Wirkung versprachen aber auch Verkäufer*innen von bspw. Whiskey und bewarben ihre Spirituosen entsprechend. Neben stumpfer Panikmache und Beschwörungen vermeintlicher oder tatsächlicher Experten nutzten die englischen Unternehmen oft raffiniertere Methoden, um auf ihr Produkt aufmerksam zu machen. Ähnlich wie in Frankreich versteckte man Werbung gelegentlich in scheinbar redaktionellen Berichten über einen Krankheitsfall, der dann durch das

¹ Hieronimus, Marc: Krankheit und Tod 1918. Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und dem Deutschen Reich, Köln 2006, S. 140-142, im Folgenden zitiert als: Hieronimus: Krankheit.

zu bewerbende Produkt schnell geheilt werden konnte. Besonders ausgefallen waren die Hersteller des Tonikums „Bovril“, die ihre Entschuldigung wegen Lieferengpässen kreativ verpackten – und zwar mit einer Gestaltung, die der einer Todesanzeige zum Verwechseln ähnlich war.²

Typische Werbung für ein Lungentonicum, Aufmerksamkeit soll hier durch die Information, dass innerhalb eines Jahre bereits 500.000 Menschen an der Grippe verstorben sind. Erschienen in The Abbeville Press and Banner am 04.02.1919.

Aus heutiger Perspektive mag es verwundern, dass Werbeanzeigen gerade in einer so ernstesten Situation irreführend gestaltet und in dieser Form veröffentlicht werden durften. Man muss sich allerdings vor Augen führen, dass die

² Hieronimus: Krankheit, S. 155-158.

³ Hsu, Tiffany: A Century After Phony Flu Adds, Companies Hype Dubious Covid Cure, in: The New York Times, 24.12.2020, URL: <https://www.nytimes.com/2020/12/24/business/media/dubious-covid-cures.html>, abgerufen am: 23.01.2020.

⁴ Moore, Booth: From WWD Archives. How the Spanish Flu of 1918 Affected Fashion, in: Women's Wear Daily, 04. Juni 2020, URL: <https://wwd.com/fashion-news/fashion-features/how-the-spanish-flu-of-1918-affected-fashion-1203646397>, abgerufen am: 23.01.2020.

Zeitungen sich zu dieser Zeit zu einem wesentlichen Teil über Werbeeinnahmen finanzierten; in den USA lag dieser Anteil an der Gesamtfinanzierung im Jahr 1920 bei manchen Zeitungsfirmen bei 66%. Das Ergebnis: Viele dubiose Anzeigen zu heilenden Lutschpastillen, Lungentonica, aber auch zu Ozonmaschinen, die versprechen, Hals und Lungen zu desinfizieren, sowie Vorrichtungen mit einer dünnen Abschirmung, die sich Paare beim Küssen zwischen die Lippen halten sollten, um so eine Ansteckung zu vermeiden.³ In den USA hatte die Grippe auch einen erheblichen Einfluss auf die Modeindustrie. Denn während Masken in einigen Staaten verpflichtend wurden, versuchten Modezeitschriften als Alternative das Tragen von Schleiern wiederzubeleben – dieses galt erst seit wenigen Jahren als unmodisch.⁴

Werbeanzeige für den „Sicherheit zuerst“-Schleier, der als Schutz gegen „Spanischen Grippe“ effektiv sein soll. Durch seine Namensgebung wird etwaiger Kritik an seiner unmodischen Erscheinung vorgebeugt. Erschienen in der Modezeitschrift Women's Wear Daily am 23.10.1918.

Der Historiker *Marc Hieronimus* bemängelt zwar, dass deutsche Zeitungen nur wenig Anzeigen in Verbindung mit der „Spanischen Grippe“ bereithalten, die sich dann auch noch vor allem durch „Phantasielosigkeit und Zurückhaltung auszeichnen“. Einige Erkältungsmittel in Form von Pastillen oder Tropfenform werden aber angeboten, genau wie desinfizierende Haushaltsmittel, bspw. Schmitz-Bonns Waschmittel für keimfreie Wäsche. „Chlorodont“ hieß ein Zahnputzmittel, dessen Wirksamkeit gegen Ansteckung durch den Mundbereich im Januar 1919 in Freiburg beworben wird.⁵ In Gießen wurde zum Höhepunkt der zweiten Grippewelle im Oktober 1918 Eukalyptus-Öl mit passendem Inhalator vermarktet, was sich in der Behandlung bewährt habe. Weniger zurecht erscheint die Werbung einer Versicherungsgesellschaft, die empfiehlt, mit einer Lebensversicherung den „Folgen der Grippe“ vorzubeugen. Dass dabei gleich auch noch Kriegsteilnehmer angesprochen werden,⁶ erinnert an die besondere Krisenhaftigkeit dieser Zeit, aus der die beworbenen Produkte nur wenigen helfen konnten, wenn sie denn überhaupt wirksam waren. Denn viele der vermeintlichen Heilmittel waren für die breite Masse nicht erschwinglich. Eine Flasche des Wundermittels „Anidol“ kostete beispielsweise mehr als vier

Franc, während ein durchschnitts Arbeiter täglich ca. 10 Franc verdiente. Ein Indiz dafür, dass das Überleben während der „Spanischen Grippe“ vom sozialen Status abhing.

Beugen Sie den Folgen der
◆ Grippe ◆
 dadurch vor, dass Sie Ihr
Leben versichern
 Sofortige Deckung kann gegeben werden.
 Kriegsteilnehmer können mit
kostenlosem Einschluß der Kriegsgefahr
 durch Angehörige versichert werden.
 Sofortiger Vertreterbesuch auf Wunsch.
 Prospekte kostenlos.
Walter Strauss, Assekurranz,
Frankfurt a. M., Peterstrasse 4.

8044hv

Werbung für eine Lebensversicherung mit Verweis auf die „Spanische Grippe“ im Gießener Anzeiger am 23.10.1918
 Abb. 3: Werbung für eine Lebensversicherung mit Verweis auf die „Spanische Grippe“ im Gießener Anzeiger am 23.10.1918

Insgesamt erscheinen die Anzeigen in Frankreich, Großbritannien, den USA und Deutschland teilweise vertraut und erinnern uns durch ihre Ähnlichkeit mit der Werbelandschaft mancher Länder in Zeiten von COVID-19 an die historischen Parallelen zu dieser Zeit. Andere dagegen bewerben mitunter sehr dubiose Produkte und zeigen somit die mediale Andersartigkeit zu Zeiten der „Spanischen Grippe“.

⁵ Hieronimus: Krankheit, S.161, Zitat ebd.

⁶ Thimm, Utz: Die vergessene Seuche – Die „Spanische“ Grippe von 1918/19, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen 92 (2007), S: 117-136, hier S. 128f., Zitat S. 128.

Literaturverzeichnis

Hieronimus, Marc: Krankheit und Tod 1918. Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und dem Deutschen Reich, Köln 2006.

Hsu, Tiffany: A Century After Phony Flu Adds, Companies Hype Dubious Covid Cur, in: The New York Times, 24.12.2020, URL: <https://www.nytimes.com/2020/12/24/business/media/dubious-covid-cures.html>, abgerufen am: 23.01.2020.

Moore, Booth: From WWD Archives. How the Spanish Flu of 1918 Affected Fashion, in: Women's Wear Daily, 04.06.2020, URL: <https://wwd.com/fashion-news/fashion-features/how-the-spanish-flu-of-1918-affected-fashion-1203646397>, abgerufen am: 23.01.2020.

Thimm, Utz: Die vergessene Seuche – Die „Spanische“ Grippe von 1918/19, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen 92 (2007), S: 117-136.

Abbildungsverzeichnis

S. 47 links: O.A.: 500.000 Dead, in: The Abbeville Press and Banner, 04.02.1919, Library of Congress.

S. 47 rechts: O.A.: "Safety First". Veil a "Flu" Preventive, in: Women's Wear Daily, 23.10.1918.

S. 48: O.A.: Beugen Sie den Folgen der Grippe [...], in: Gießener Anzeiger, 23.10.1918.

Der Erste Weltkrieg und die „Spanische Grippe“. Darstellung des individuellen Leids anhand von einzelnen Schicksalen.

Leonie Schminke

Im Frühjahr 1918 breitete sich ein tödliches Virus aus. Diese Influenza-Mutation war ein in dieser Form neuartiges und infektiöses Virus. Es tötete in den Jahren 1918/19 vermutlich mehr als 50 Millionen Menschen weltweit, darunter sowohl gesunde, junge Erwachsene als auch alte oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen.¹ Das Virus war hoch virulent und breitete sich rasch aus, „geographisch wie auch sozial: über das ganze Land und zugleich vom Militär in die Zivilbevölkerung.“² Es trat weltweit in drei Wellen zum Vorschein. Besonders die zweite Welle gegen Ende des Jahres 1918 war äußerst gefährlich und gerade die vielen Feierlichkeiten und Zusammenkünfte zum Anlass des Kriegsendes halfen dem Virus, sich schnell und effizient zu verbreiten.³ Viele Soldaten, Ärzte und Krankenschwestern kehrten zu dieser Zeit nach Hause zurück und brachten somit das Virus aus dem Krieg in die Heimat. Die Medien der Länder, die am Ersten Weltkrieg beteiligt waren, unterlagen zumeist einer Zensur und konnten daher nicht frei über die Influenza berichten.⁴ Doch wie wirkte sich dieses Grippe-Virus auf das Leben der damaligen Menschen aus? Im

Folgenden soll beispielhaft untersucht werden, wie die Menschen vor über hundert Jahren mit der Pandemie umgingen, wie sie ihren Alltag beeinflusste oder veränderte. Betrachtet wird dabei einerseits der Alltag an der Front und andererseits der Alltag der zivilen Bevölkerung in der Heimat und in den Krankenhäusern. Um sich einer Einschätzung zu nähern, wie die Menschen damals mit der Situation umgegangen sind und inwieweit die Pandemie ihr Leben beeinflusste, muss auf persönliche Aussagen, Briefe und Tagebucheinträge zurückgegriffen werden.

An der Front

Im März 1918 herrschte im Westen Europas noch immer Krieg und der Tod war allgegenwärtig. Nicht nur wegen des Kriegsgeschehens, auch die Grippe breitete sich unter den Soldaten immer weiter aus. Für den Monat Juni hielt der Kronprinz Rupprecht von Bayern in seinem Tagebuch fest: „Bei der 6. Armee hat die Grippe zugenommen. 15.000 Mann sind zurzeit in ärztlicher Behandlung, hauptsächlich Mannschaften von mobilen Divisionen. Auch bei den

¹ Michels, Eckhard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen im Kontext des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010) H. 1, S. 1-33, S. 2, im Folgenden zitiert als: Michels: Spanische Grippe.

² Vasold, Manfred: Die „spanische Grippe“ 1918/19. Eine globale Betrachtung, in: Zeitschrift für Weltgeschichte (ZWG). Interdisziplinäre Perspektiven ZWG 10 (2009) H. 1, S. 135-158, S. 136, im Folgenden zitiert als: Vasold: Grippe.

³ Michels: Spanische Grippe, S. 16.

⁴ Thimm, Utz: Die vergessene Seuche – Die „Spanische“ Grippe von 1918/19, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen 92 (2007), S: 117-136, S. 123f, im Folgenden zitiert als: Thimm: Seuche; Michels: Spanische Grippe, S. 6.

andern Armeen ist die Zahl der Erkrankungen eine sehr hohe.⁵

Viele Soldaten litten an Kopfschmerzen, Fieber und Atemnot. Sie waren aufgrund der Symptome nicht vollends belastbar und es war mit vielen Ausfällen zu rechnen.⁶ Aus einem Brief eines Soldaten, dessen Name unbekannt ist, geht hervor, dass seine Symptome der Grippe-Infektion so stark seien, dass er sich vom Dienst krankmelden musste. An seinen Freund Wolfgang Panzer vom 28.08.1918 schreibt er:

„Liebster Wölfchen! [...] Einer sehr lieben Einladung Deiner Schwester konnt ich leider nicht Folge leisten [...], da ich nicht all right war und mich dasohalb hier im Lazarett just aufhalte. Niere und Herz sind a conto Grippe unartig geworden. Daher auch meine blasse Farbe. Zulast wurde mir das Unterdrücken[?] nicht mehr möglichen[?] so hab ich mich, zum 1. Mal als Soldat krank gemeldet.“⁷

Auch Adolf Treber, Leutnant im 23. Bayerischen Infanterie Regiment, bestätigt die Erhöhung der Infektion in einem Brief an seine Familie vom 15.10.1918: „Die Grippe grassiert wieder stark hier bei uns [wo?], aber bis jetzt bin ich verschont.“⁸ Soldaten wie Treber waren nicht nur durch den Krieg einer lebensbedrohlichen Gefahr ausgesetzt, sie wurden auch mit einer natürlichen Gefahr konfrontiert, die mehr Leben

forderte als der Krieg. Ein Foto eines Soldatenfriedhofs mit Opfern der Grippe in Frankreich und eine Todesanzeige einer Zeitung verdeutlichen nicht nur die hohen Todeszahlen der Soldaten, sondern auch, dass diese zu einem großen Teil infolge der Grippeinfektion gestorben sind.



Ansicht des U.S. Militär Friedhof Camp du Valdahon in Doubs, Frankreich.



Todesanzeige aus der Breckerfelder Zeitung vom 22.10.1918.

⁵ Prinz Rupprecht von Bayern: Mein Kriegstagebuch, Bd. 2, Hg. Eugen von Frauenholz, München 1929, S. 420 (zitiert nach Vasold, S. 142, Anm. 18)

⁶ Bauer, Friedrich / Vögele, Jörg: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee 1918: Perspektiven der Ärzte und Generäle, in: Medizinhistorisches Journal 48 (2013) H. 2, S. 117-152, S. 127.

⁷ Freund an Wolfgang Panzer am 28.08.1918 (3.2012.2822), Museumsstiftung Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=2153&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.

⁸ Adolf Treber an seine Familie am 15.10.1918 (3.2011.3956), Museumsstiftung Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=1944&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.

In der Heimat

Der Krieg führte in Deutschland zu Nahrungsknappheit und verschlimmerte die bereits unzureichenden hygienischen Bedingungen. Dies wirkte sich auf das Wohlbefinden der deutschen Bevölkerung aus und kann dazu beigetragen haben, dass die Neuigkeiten über das Grippe-Virus nicht die volle Aufmerksamkeit erhielten – die Menschen waren zu sehr damit beschäftigt, zu überleben. „Im kollektiven Gedächtnis der breiten Bevölkerung nahm die „Spanische Grippe“ darum lange Zeit nur eine randständige Position ein.“⁹

Doch spätestens ab der Mitte des Jahres 1918 wurde das alltägliche Zusammensein zu einer tödlichen Gefahr. In deutschen Städten ebte das öffentliche Leben immer weiter ab, Schulen wurden geschlossen und nach und nach andere öffentliche Einrichtungen. In zahlreichen Betrieben, auch in den Krankenhäusern, wurden viele Mitarbeitende krank.¹⁰ Karl Alexander von Müller, ein in München lebender Historiker, hielt fest: „Ein paar hundert Pflegerinnen fielen jeden Tag allein in den Münchner Lazaretten aus und sollten ersetzt werden, der Straßenbahnverkehr wurde eingeschränkt, in den großen Industriebetrieben waren bis zu einem Drittel der Belegschaften ausgeschaltet.“¹¹ Besonders in den letzten Monaten des Jahres sehnte sich die Bevölkerung des Deutschen Reiches nach

dem Ende des Krieges. Die Menschen waren angespannt, die Nerven am Ende.¹² Für den 20. Oktober 1918 schrieb Karl Hampe, Ordinarius für mittelalterliche Geschichte in Heidelberg:

*„Die städtische Bevölkerung steht gegenwärtig noch mehr unter dem Eindruck der bösartigen Grippe als unter dem der großen Niederlagen. [...] Frau Ranke mit ihren 3 Kindern ist ganz ohne Hilfe; sie selbst mit angehender Lungenentzündung, 2 Kinder an Grippe erkrankt. Dabei scheuen sich die meisten Menschen in solche Grippewohnungen zu gehen, als seien es Pesthöhlen.“*¹³

Dieser Aussage nach zu urteilen, schien sich die Wahrnehmung der Grippe verändert zu haben, und der Krieg im öffentlichen Bewusstsein „kurzzeitig in die zweite Reihe getreten“¹⁴ zu sein.

Ein Feldpostbrief von einer Ehefrau an ihren Mann Ernst Rasch vom 23.10.1918 ist ebenfalls aufschlussreich im Hinblick auf die veränderte Wahrnehmung bezüglich der Grippe während der zweiten Welle.

„[...] Die Mädchen sind beide heute nicht recht im Lot, ich hoffe mir es wird nicht die spanische Krankheit (Grippe) hoffe zu Gott auch sehr sie ist nicht bei Euch, muß furchtbar sein, die kräftigsten Menschen werden in einigen Tagen erledigt. Im Hauptquartier

⁹ Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention. Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017, S. 59.

¹⁰ Thimm: Seuche, S. 123, 126.

¹¹ Karl Alexander von Müller: Mars und Venus. Erinnerungen 1914-1919, Stuttgart 1954, S. 142, 258f.

¹² Vasold: Grippe, S. 142.

¹³ Karl Hampe: Kriegstagebuch 1914-1919, Hrsg. v. Folker Reichert, Eige Wolgast, München 22007, S. 761. (Zitiert nach Vasold, S. 142)

¹⁴ Vasold: Grippe, S. 143.

soll sie schrecklich wüten ein Verwandter von Carnys Hinsingen[?] 1 ½ Jahr verheiratet ist dort daran gestorben.“

Weiter heißt es:

„[...] Gretchen hat sich ins Bett gelegt, sie hatte auch Fieber, Hoffentlich keine schwere Grippe. Werde ihr nachher Aspirin einverleiben, weiß gar nicht welchen [durchgestrichen] [...] nehmen, lieber doch Vorsicht als Nachsicht.“¹⁵

Anhand dieser Aussage wird deutlich, dass die Grippe zwar als ernsthafte Gefahr für die Gesundheit wahrgenommen wurde, aber auch Unwissenheit darüber herrschte, wie sie zu behandeln sei.

Hier bieten die Todesanzeigen ebenfalls Aufschluss darüber, wie viele Menschen „nach kurzer Krankheit“¹⁶ in Folge der Influenza-Infektion starben.



Todesanzeige aus der Breckerfelder Zeitung vom 22.10.1918.

¹⁵ Ehefrau an Ernst Rasch am 3.10.1918 (3.2002.052), Museumsstiftung für Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=1592&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.

¹⁶ Nachruf, in: Breckerfelder Zeitung 39, 248, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9140312?d=1918-10-22>, abgerufen am: 21.01.2021.

¹⁷ Letter from nurse to her friend at the Haskell Indian Nations University, Kansas, October 17, 1918. Bureau of Indian Affairs, National Archives at Kansas City, Record Group 57, URL: <https://www.archives.gov/exhibits/influenza-epidemic/records/volunteer-nurse-letter.pdf>, S. 1, abgerufen am: 14.01.2021.

¹⁸ Ebd., S. 2.

Aus medizinischer Sicht

Besonders deutlich wird die Situation, schaut man sich Berichte von medizinischem Personal an. Aufgrund vieler Ausfälle wegen Krankmeldungen einerseits und andererseits, weil sich viele um die Verwundeten an der Front kümmerten, waren die Krankenhäuser unterbesetzt. Die schnelle Ausbreitung des Virus überraschte und überforderte das medizinische Personal an der Front und in der Heimat. So lautet es in einem Brief von einer Krankenschwester an ihre Freundin an der Haskell Indian Nations University in Kansas vom 17. Oktober 1918:

„So everybody has the „Flu“ at Haskell? [...] As many as 90 people die every day here with the ‘Flu’. Soldiers too, are dying by the dozens. So far, Felicity, C. Zane, and I are the only ones of the Indian girls who have not had it. [...] All nurses were required to work twelve hours a day--we worked from seven in the morning until seven at night, with only a short time for luncheon and dinner.“¹⁷

Die Krankenschwester berichtet auch von ihrer Versetzung an die Front:

“I liked the work just fine, but it was too hard, not being used to it. When I was in the Officer’s barracks, four of the officers of whom I had charge, died.“¹⁸

Die Lage spitzte sich so weit zu, dass sogar öffentliche Einrichtungen geschlossen wurden:

„All the schools, churches, theaters, dancing halls, etc., are closed here also. There is a bill in the Senate today authorizing all the war-workers to be released from work for the duration of this epidemic.“¹⁹

Auch der Londoner Arzt Dr. Basil Hood berichtet davon, dass er, während er seinen Pflichten als Leiter eines überfüllten Krankenhauses nachkam, auch noch den Tod von Freunden und Kolleginnen verkraften musste. Er bemerkte ebenfalls eine Verschlimmerung der Lage im Herbst 1918:

*„Each day the difficulties became more pronounced as the patients increased and the nurses decreased, coming down like ninepins themselves. In total, nine of these gallant girls lost their lives in this never-to-be-forgotten epidemic. I can see some of them now literally fighting to save their friends and then going down and dying themselves. [...] At the end of October we lost our first nurse with pneumonia and then on 7th November I had to report the deaths of 4 more nurses, the last having only been with us 4 days“*²⁰

Der Arzt berichtet davon, dass er nach vier Jahren Stress und Krieg und unzähligen 15 Stunden Schichten an seine Grenzen geraten war:

*„Towards the end of November the incidence among the nursing staff began to diminish... and the worst being apparently over... I collapsed.“*²¹

Zusammenfassung

Insgesamt fällt auf, dass – zumindest für die archivierten und beispielhaft ausgewählten Briefe – die „Spanische Grippe“-- erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1918 in den Erinnerungen und Korrespondenzen Erwähnung findet. Es ist zu vermuten, dass das Leben der Menschen bis zur zweiten Grippewelle vom Krieg und den damit einhergehenden Lebensumständen bestimmt wurde. Erst mit der zweiten Welle und den steigenden Infektions- und Todeszahlen schien sich der Alltag der Menschen an der Front und in der Heimat zu verändern.

Aufgrund der Zensur und der beispielhaft gewählten Erfahrungsberichte ist es nicht möglich, eine generalisierte Aussage über die veränderte Lebenssituation der Menschen während der Pandemie zu treffen. Diese Erkenntnisse können deshalb nicht stellvertretend für die Stimmung in der Bevölkerung stehen, zumal sich nicht geografisch auf eine Region bezogen wurde. Was jedoch deutlich wird, ist, dass sich die Stimmung in der Gesellschaft zur Mitte des Jahres 1918 veränderte. Mit zunehmender Sterblichkeit konnte trotz Zensur das Thema „Grippe“ nicht mehr verschwiegen oder geleugnet werden. Auch die Schließungen von Einrichtungen, die Ausfälle in der Belegschaft und die Sorge um den Gesundheitszustand Angehöriger zeigen deutlich, dass die Grippe eine reale Gefahr darstellte. Die Menschen waren

¹⁹ Ebd., S. 6.

²⁰ Dr Basil Hood, Notes on St. Marylebone Infirmary (later St. Charles Hospital) 1910–1941, GC/21, Contemporary Medical Archives Centre, Wellcome Library, S. 130, zitiert nach: Catharine Arnold: Pandemic 1918. The Story of the Deadliest Influenza in History, London 2018, S. 361ff.

²¹ Ebd., S. 364.

nicht nur der Kriegssituation ausgesetzt, sondern wurden zusätzlich mit einem mysteriösen Grippevirus konfrontiert, welches unzählige Leben kostete.

Quellenverzeichnis

- Adolf Treber an seine Familie am 15.10.1918 (3.2011.3956), Museumsstiftung Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=1944&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.
- Breckerfelder Zeitung 39, 248, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9140312?d=1918-10-22>, abgerufen am: 21.01.2021.
- Dr Basil Hood, Notes on St. Marylebone Infirmary (later St. Charles Hospital) 1910–1941, GC/21, Contemporary Medical Archives Centre, Wellcome Library, S. 130.
- Ehefrau an Ernst Rasch am 3.10.1918 (3.2002.052), Museumsstiftung für Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=1592&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.
- Freund an Wolfgang Panzer am 28.08.1918 (3.2012.2822), Museumsstiftung Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=2153&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.
- Karl Hampe: Kriegstagebuch 1914-1919, hrsg. v. Folker Reichert, Eige Wolgast, München 2007.
- Karl Alexander von Müller: Mars und Venus. Erinnerungen 1914-1919, Stuttgart 1954.
- Letter from nurse to her friend at the Haskell Indian Nations University, Kansas, October 17, 1918. Bureau of Indian Affairs, National Archives at Kansas City, Record Group 57, URL: <https://www.archives.gov/exhibits/influenza-epidemic/records/volunteer-nurse-letter.pdf>, S. 1, abgerufen am: 14.01.2021.
- Prinz Rupprecht von Bayern: Mein Kriegstagebuch, Bd. 2, Hg. Eugen von Frauenholz, München 1929.
- View of U.S. Military Cemetery, Camp du Valdahon, Doubs, France. Under the direction of Quartermaster Corps, many of these graves are victims of the Spanish Flu, which hit Camp du Valdahon, Le Valdahon, Doubs, France, National Archives Catalog, URL: <https://catalog.archives.gov/id/86708067>, abgerufen am: 21.01.2021.

Literaturverzeichnis

- Arnold, Catharine: Pandemic 1918. The Story of the Deadliest Influenza in History, London 2018.
- Bauer, Frieder/Vögele, Jörg: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee 1918: Perspektive der Ärzte und Generäle / The „Spanish Flu“ in the German Army 1918 – the perspectives of physicians and generals, in: *Medizinhistorisches Journal* 48 (2013) H. 2, S. 117-152.
- Michels, Eckhard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen im Kontext des Ersten Weltkriegs, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 58 (2010) H. 1, S. 1-33.
- Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention. Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health

1), Baden-Baden 2017.

Thimm, Utz: Die vergessene Seuche – Die „Spanische“ Grippe von 1918/19, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen 92 (2007), S: 117-136.

Vasold, Manfred: Die „spanische Grippe“ 1918/19. Eine globale Betrachtung, in: Zeitschrift für Weltgeschichte (ZWG). Interdisziplinäre Perspektiven ZWg 10 (2009) H. 2, S. 135-158.

Abbildungsverzeichnis

S. 51 oben: View of U.S. Military Cemetery, Camp du Valdahon, Doubs, France. Under the direction of Quartermaster Corps, many of these graves are victims of the Spanish Flu, which hit Camp du Valdahon, Le Valdahon, Doubs, France, National Archives Catalog, URL: <https://catalog.archives.gov/id/86708067>, abgerufen am: 21.01.2021.

S. 51 unten: Todesanzeige, in: Breckerfelder Zeitung 39, 248, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9140312?d=1918-10-22>, abgerufen am: 21.01.2021.

S. 53: Todesanzeige, in: Breckerfelder Zeitung 39, 248, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9140312?d=1918-10-22>, abgerufen am: 21.01.2021.

Ausblick

Julia Quast

Die „Spanische Grippe“ im Jahr 1918 forderte nach Schätzungen weltweit zwischen 27 und 50 Millionen Opfer. Allein im deutschen Kaiserreich starben 300.000 Menschen. Als erste tatsächlich globale Pandemie ging sie in die Geschichtsbücher ein und findet im Jahr 2020 – nicht nur wegen des zwei Jahre zurückliegenden hundertjährigen Jubiläums, sondern auch wegen der Corona-Pandemie – erneut Beachtung.

Doch bereits bei vorherigen Pandemien stellten Wissenschaftler*innen immer wieder Bezüge zur „Spanischen Grippe“ her: So wurden bereits während der Schweinegrippe in den Jahren 2008/2009 Vergleiche zur „Spanischen Grippe“ gezogen und das nicht zufällig: Der für die Schweinegrippe zuständige Influenza-A Virus vom Typ H1N1 ist – so das Robert-Koch-Institut¹ – eng verwandt mit dem der „Spanischen Grippe“, der ebenfalls zum Typ H1N1² gehört. Peter-Philipp Schmitt schreibt für die FAZ im April 2009: „Die Parallelen sind offenkundig“.³ Im Juni 2009 steht für die FAZ die Pandemie „kurz bevor“.⁴

Rezipiert wird die „Spanische Grippe“ im Vergleich zu COVID-19 von Historiker*innen über Mediziner*innen bis in Tageszeitungen. So

veröffentlicht Monika Sax am 08.09.2020 auf quarks.de den Artikel „So enden Pandemien“⁵ und vergleicht die „Spanische Grippe“ mit dem Sars-CoV-2 Virus. Lungenaerzte-im-Netz.de fragt sich am 09.12.20, ob die „Spanische Grippe“ mit Corona vergleichbar sei oder nicht⁶ und bereits im März 2020 veröffentlicht das Deutsche Ärzteblatt einen Artikel mit dem Titel „COVID-19: Wie Quarantäne und andere nicht-medikamentöse Maßnahmen die Spanische Grippe ausbremsen“.⁷ In diesem Artikel wird eine US-amerikanische Studie aus dem Jahr 2007 besprochen, die eine starke Korrelation zwischen den ergriffenen Maßnahmen der Städte und den Todeszahlen feststellte – je früher und beherzter eine Stadt Versammlungsverbote und Isolationsmaßnahmen verhängte, desto geringer fielen die Todeszahlen aus. Ein klarer Appell steckt bereits im Titel.

Ähnlich wie bei der Schweinegrippe drängt sich ein Vergleich zwischen der „Spanischen Grippe“ und Covid-19 geradezu auf: Wie Covid-19 ist die „Spanische Grippe“ ebenfalls eine Lungenerkrankung, die sich pandemisch ausbreitet. Letztlich bot die Covid-19 Pandemie auch die Inspiration für diese Ausstellung, die unter neuen und komplizierteren Bedingungen konzi-

¹ https://www.rki.de/DE/Content/Service/Presse/Pressemitteilungen/2009/07_2009.html.

² Vgl. Braun, Christian/ Reiter, Sabine/ Bartels, Cornelius/ Haas, Walter: Influenzapandemie. Begriff, Grundlagen, Entstehung, in: Bevölkerungsschutz (2007) H. 3, S. 6-12, S. 6.

³ Schmitt, Peter-Philipp: Das rätselhafte Mosaikvirus, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.04.2009.

⁴ Schmitt, Peter-Philipp: Die Pandemie steht kurz bevor, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.06.2009.

⁵ Sax, Monika: So enden Pandemien, in quarks.de, 08.09.2020.

⁶ O.A.: Spanische Grippe und Covid-19 – vergleichbar oder nicht? in Lungenärzte im Netz, 09.12.2020.

⁷ O.A.: COVID-19: Wie Quarantäne und andere nicht-medikamentöse Maßnahmen die Spanische Grippe ausgebremst haben, in aerzteblatt.de, 16.03.2020.

piert werden musste. Die Rezeption der „Spanischen Grippe“ nimmt aber spätestens seit den ersten Lockdowns im März 2020 an Fahrt auf, die bis zum Redaktionsschluss dieser Ausstellung nicht zum Halten gekommen ist. Die Ebenen der Vergleichbarkeit der beiden Pandemien sind schier endlos und beschränken sich keinesfalls auf Krankheitsverläufe, Betroffene oder ergriffene Maßnahmen. Katrin Tominski betrachtet in ihrem Artikel für den Mitteldeutschen Rundfunk beispielsweise, welche Gemeinsamkeiten COVID-19 und die „Spanische Grippe“ in Bezug auf Verschwörungstheorien aufweisen.⁸ Das verarbeitete Interview führte sie mit Dr. habil. Isabelle-Christine Panreck und Prof. Dr. Mike Schmeitzner vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden. Dieses Interview zeigt exemplarisch, wie tiefgreifend die COVID-19-Pandemie bereits in der Geschichtswissenschaft beforscht wird und auch, dass diese Forschung von Medien wie dem MDR aufgegriffen wird. Stefanie Grossmann veröffentlicht im Norddeutschen Rundfunk einen erweiterten Vergleich zwischen der „Spanischen Grippe“ und COVID-19. Sie zieht Parallelen zu Cholera und sogar der Pest, die besonders im 14. Jahrhundert in Europa wütet.⁹

Im Laufe der nächsten Monate und Jahre ist wohl nicht damit zu rechnen, dass die Rezeption und vergleichende Betrachtung der „Spanischen“ Grippe und COVID-19 abbricht. So bemüht sich beispielsweise das Coronarchiv,

eine Kooperation der Universitäten Hamburg, Giessen, Bochum und des International Graduate Center for the Study of Culture, um „eine Dokumentation der Gegenwart“ mit dem Ziel sie „ein[zuf]angen und für die Nachwelt [zu] erhalten.“¹⁰ Hierbei bauen sie auf freiwillige Einsendungen aller möglichen Formate. Es soll so eine Sammlung persönlicher Erfahrungen, Bilder, Texte, Videos und Audios aller möglichen Personen entstehen, die zu einem späteren Zeitpunkt für die Erforschung der COVID-19 Pandemie dienlich sein könnten. Da für die Pandemie noch kein Ablaufdatum in Sicht ist, ist unmöglich vor auszusehen, welche Ausmaße das coronarchiv annehmen wird.

Klar ist jedoch bereits jetzt, dass sich das gesellschaftliche Leben nachhaltig verändert hat. Selbst abgesehen von den zu beklagenden Toten und den gesundheitlichen Langzeitfolgen für die Erkrankten, stellt die Pandemie eine Zäsur für das Leben in Deutschland dar. Schließungen von Schulen, Kultureinrichtungen, Sportzentren und der gesamten Gastronomie, sowie Kontaktbeschränkungen und Versammlungsverbote werden unüberschaubare Folgen nach sich ziehen. Es ist nicht abzusehen, wie viele Betriebe zur dauerhaften Schließung gezwungen sein werden und welche psychischen Belastungen besonders isolierte Personen aushalten mussten und müssen. Auch welche politischen Veränderungen noch kommen werden, ist Ende Januar 2021 noch nicht zu sagen.

Dass COVID-19 die bisher bestdokumen-

⁸ Tominski, Katrin: Spanische Grippe und Corona. Wie Pandemien Feindbilder befördern, in: mdr.de 23.01.2021.

⁹ Grossmann, Stefanie: Pest, Spanische Grippe, Corona: Seuchen und ihre Bekämpfung, in: ndr.de 11.01.2021.

¹⁰ <https://coronarchiv.geschichte.uni-hamburg.de/projector/s/coronarchiv/page/willkommen>.

tierteste Pandemie darstellt, ist jedoch unstrittig. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten ist mit einer intensiven Aufarbeitung zu rechnen, die die der „Spanischen Grippe“ allein aufgrund des schier unerschöpflichen Quellenfundus in den Schatten stellen wird. Diese Ausstellung hat den Versuch unternommen, die kontemporäre Medienrezeption der „Spanischen Grippe“ zu untersuchen und darzustellen. Eine vergleichbare Darstellung der COVID-19-Pandemie wird sicherlich andere Dimensionen aufweisen. Nichtsdestotrotz wird eine solche Betrachtung durchaus lohnenswert sein und unweigerlich stattfinden. Weitere mögliche Forschungsansätze könnten die Konsequenzen

der COVID-19-Pandemie für die Kulturszene, das Bildungswesen und zahlreiche andere betroffene Sektoren untersuchen. Doch auch die Betrachtung, inwieweit sich der Alltag verschiedenster Bevölkerungsgruppen verändert hat, erscheint gewinnbringend. Doch all das ist Zukunftsmusik, denn zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausstellung ist noch kein Ende der Pandemie in Sicht. Natürlich kann und wird bereits jetzt mit der Historisierung begonnen, aber bis ein ähnlicher Blick auf COVID-19 gewonnen werden kann, wie diese Ausstellung ihn für die „Spanische Grippe“ zu liefern versucht hat, wird noch ein wenig Zeit ins Land gehen.

Literaturverzeichnis

- Braun, Christian/ Reiter, Sabine/ Bartels, Cornelius/ Haas, Walter: Influenzapandemie. Begriff, Grundlagen, Entstehung, in: Bevölkerungsschutz (2007) H. 3, S.1-12.
- Bunnenberg, Christian/ Logge, Thorsten / Roers, Benjamin und Steffen, Nils: Coronarchiv, abrufbar unter: <https://coronarchiv.geschichte.uni-hamburg.de/projector/s/coronarchiv/page/willkommen>.
- Grossmann, Stefanie: Pest, Spanische Grippe, Corona. Seuchen und ihre Bekämpfung, in: ndr.de 11.01.2021, URL: <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Pest-Spanische-Grippe-Corona-Seuchen-und-ihre-Bekaempfung,seuchenbekaempfung100.html>, abgerufen am: 24.01.21.
- O.A.: COVID-19: Wie Quarantäne und andere nicht-medikamentöse Maßnahmen die Spanische Grippe ausgebremsst haben, in: aerzteblatt.de 2020, URL: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/111067/COVID-19-Wie-Quarantaene-und-andere-nicht-medikamentoese-Massnahmen-die-Spanische-Grippe-ausgebremst-haben>, abgerufen am: 24.01.21.
- O.A.: Spanische Grippe und Covid-19 – vergleichbar oder nicht?, in: Lungenärzte im Netz 2020, URL: <https://www.lungenaerzte-im-netz.de/news-archiv/meldung/article/spanische-grippe-und-covid-19-vergleichbar-oder-nicht/>, abgerufen am: 24.01.21.
- Sax, Monika: So enden Pandemien, in: quarks.de abrufbar unter: <https://www.quarks.de/gesundheit/medizin/so-enden-pandemien/>.
- Schmitt, Peter-Philipp: Das rätselhafte Mosaikvirus, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.04.2009, URL: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/h1n1-das-raetselhafte-mosaikvirus-1792048.html>, abgerufen am: 24.01.21.

Schmitt, Peter-Philipp: Die Pandemie steht kurz bevor, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.06.2009, URL: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/schweinegrippe-die-pandemie-steht-kurz-bevor-1814839.html>, abgerufen am: 23.01.21.

Tominski, Katrin: Spanische Grippe und Corona. Wie Pandemien Feindbilder befördern, in: mdr.de 23.01.2021, URL: <https://www.mdr.de/wissen/corona-spanische-grippe-pandemie-feindbilder-verschwoerungstherorien-100.html>, abgerufen am: 24.01.21.

Gesamtbibliografie

Quellenverzeichnis

- Adolf Treber an seine Familie am 15.10.1918 (3.2011.3956), Museumsstiftung Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=1944&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.
- Breckerfelder Zeitung 39, 248, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9140312?d=1918-10-22>, abgerufen am: 21.01.2021.
- Dr Basil Hood, Notes on St. Marylebone Infirmary (later St. Charles Hospital) 1910–1941, GC/21, Contemporary Medical Archives Centre, Wellcome Library, S. 130.
- Ehefrau an Ernst Rasch am 3.10.1918 (3.2002.052), Museumsstiftung für Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/briefhtml?action=detail&what=letter&id=1592&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.
- Freund an Wolfgang Panzer am 28.08.1918 (3.2012.2822), Museumsstiftung Post und Telekommunikation, URL: https://www.briefsammlung.de/feldpost-erster-weltkrieg/brief.html?action=detail&what=letter&id=2153&le_fulltext=grippe, abgerufen am: 14.01.2021.
- Karl Alexander von Müller: Mars und Venus. Erinnerungen 1914-1919, Stuttgart 1954.
- Karl Hampe: Kriegstagebuch 1914-1919, hrsg. v. Folker Reichert, Eige Wolgast, München 2007.
- Letter from nurse to her friend at the Haskell Indian Nations University, Kansas, October 17, 1918. Bureau of Indian Affairs, National Archives at Kansas City, Record Group 57, URL: <https://www.archives.gov/exhibits/influenza-epidemic/records/volunteer-nurse-letter.pdf>, S. 1, abgerufen am: 14.01.2021.
- McOscar, Dr. J.: Influenza in the Lay Press, in: British Medical Journal, 09.11.1918, S. 534.
- O.A.: Current Topics. Spanish "flu", in: The Forbes Advocate, 17.09.1918, National Library of Australia, URL: <https://trove.nla.gov.au/newspaper/page/10558830?>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Das Auftreten der spanischen Grippe in England, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04.07.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-04>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Das Umsichgreifen der Epidemie, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04.06.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-06-04>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Das Umsichgreifen der Grippe, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 15. Oktober 1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-10-15>, abgerufen am: 13.01.2021.
- O.A.: Die "Spanische Krankheit" vor 80 Jahren, in: Vorwärts Zeitung, 11.06.1918, S. 6, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: [Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse \(imageware.de\)](https://www.friedrich-ebert-stiftung.de/historische-presse/11-06-1918-die-spanische-krankheit-vor-80-jahren).
- O.A.: Die „spanische Krankheit“ in Nürnberg, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 30.06.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-06-30>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die „Spanische Krankheit“, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 03.07.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-0703>, abgerufen am: 22.01.2021.

- O.A.: Die „spanische“ Krankheit, in: Rumänische Feldpost. Soldatenzeitung für das besetzte Rumänien, 07.07.1918, Staatsbibliothek zu Berlin, URL: https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN778436411&PHYSID=PHYS0027&DMDID=DMDLOG_0001, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die „spanische“ Krankheit. in: Rumänische Feldpost. Soldatenzeitung für das besetzte Rumänien, 07.07.1918, S. 3, [1.1918, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 2“ Krieg 1914/21934].
- O.A.: Die Bekämpfung und Ausbreitung der Grippe in Baden, in: Süddeutsche Zeitung, 20.10.1918, IZM, 2 D-15-571.
- O.A.: Die Epidemie in Spanien, in: General Anzeiger Dortmund, 30.05.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9061625?d=1918-05-30>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die Epidemie in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 04.06.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/4666885?d=1918-06-04>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die geheimnisvolle Massenerkrankung, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 31. Mai 1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-05-31>, abgerufen am: 13.01.2021.
- O.A.: Die Grippe in Stuttgart, in: Süddeutsche Zeitung, 24.10.1918, IZM, 1 D-15-574 OPT.
- O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 05.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 13.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 20.10.1918, S.3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 22.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die Grippe-Epidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 05.11.1918, IZM, 1 D-15-585.
- O.A.: Die Grippe-Epidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 27.10.1918, IZM 1 D-15-576.
- O.A.: Die Grippeepidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 29.10.1918, IZM, 3 D-15-578.
- O.A.: Die sogenannte Spanische Grippe in: Süddeutsche Zeitung, 13.10.1918, IZM, D-15-569 OPT.
- O.A.: Die spanische Epidemie, in: Rheinische Zeitung, 04.06.1918, abgedruckt in: Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln: Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Köln 2011, S. 269, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die Spanische Epidemie, in: Vorwärts Zeitung, 04.06.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Die spanische Grippe in München, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 01.07.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-01>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Die Spanische Seuche, in: Vorwärts Zeitung, 01.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Fried-

rich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).

- O.A.: Fernsprecherstörung durch Spanische Grippe in Hamburg, in: Vorwärts Zeitung, 04.07.1918, S. 9, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Gegen Grippe! in: General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, 02.11.1918. S. 3, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/periodical/zoom/6762404>, abgerufen am: 23.01.2021. Stadtarchiv Nürnberg, C 90 (Pathologisches Institut), Rep. Nr. 100.
- O.A.: Kurzmeldungen, in: Recklinghäuser Zeitung, 19.10.1918.
- O.A.: Rätselhafte Seuche in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 29.05.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/4666885?d=1918-05-29>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Rätselhafte Seuche in Spanien, in: Schwerter Zeitung, 29.05.1918, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, URL: ULB Münster / Kalender / 29.5.1918 [1-1] (zeitpunkt.nrw), abgerufen am: 23.01.2020.
- O.A.: Rückgang der Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 11.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- O.A.: Spanien. Auftreten einer rätselhaften Krankheit, in: Kölnische Volkszeitung und Handelsblatt, 28.05.1918, abgedruckt in: Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln: Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Diss. Köln 2011, S.217, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Spanien. Die geheimnisvolle Massenerkrankung, in: Kölnische Volkszeitung und Handelsblatt, 31.05.1918, abgedruckt in: Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln: Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Diss. Köln 2011, S.217, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: Spanish Influenza known as three-day fever and also as "flu" in Washington, D.C., in: The Odgenstandard, 07.10.1918, Library of Congress Online Catalog, URL: <https://chroniclingamerica.loc.gov/lccn/sn85058396/1918-10-07/ed-1/seq-10/#words=three%2Bday%2Bfever%2BThree%2Bday%2Bfever>, abgerufen am: 22.01.2021.
- O.A.: U. S. Public Health Bureau issues timely bulletin, in: The St. Landry Clarion, 12.10.1918, Library of Congress Online Catalog, URL: https://chroniclingamerica.loc.gov/data/batches/lu_kenny_ver01/data/sn88064250/0021247552A/1918101201/0287.pdf, abgerufen am: 15.01.2021.
- O.A.: Wiederauftreten der Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 09.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (image-ware.de). Oberzensurstelle des Kriegspresseamts (Hrsg.): Zensurbuch für die deutsche Presse, Berlin 1917, Staatsbibliothek zu Berlin, URL: https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN719093996&PHYSID=PHYS_0001&DMDID=, abgerufen am: 22.01.2021.
- Prinz Rupprecht von Bayern: Mein Kriegstagebuch, Bd. 2, Hg. Eugen von Frauenholz, München 1929.
- View of U.S. Military Cemetery, Camp du Valdahon, Doubs, France. Under the direction of Quartermaster Corps, many of these graves are victims of the Spanish Flu, which hit Camp du Valdahon, Le Valdahon, Doubs, France, National Archives Catalog, URL: <https://catalog.archives.gov/id/86708067>,

abgerufen am: 21.01.2021.

Widmann, W.: Zur Geschichte der Influenza, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 05.07.1918 Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-05>, abgerufen am: 15.01.2021.

Literaturverzeichnis

Abel-Wanek, Ulrike: Die fast vergessene Pandemie, in: Pharmazeutische Zeitschrift, 27.09.2018, URL: <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/die-fast-vergessene-pandemie/>, abgerufen am: 22.01.2021.

Arnold, Catharine: Pandemic 1918. The Story of the Deadliest Influenza in History, London 2018.

Balkansky, Arlene : Researching Epidemics in Chronicling America Newspapers, 16.04.2020, URL: <https://blogs.loc.gov/headlinesandheroes/2020/04/researching-epidemics-in-chronicling-america-newspapers/>, abgerufen am: 25.01.21.

Bauer, Frieder/Vögele, Jörg: Die „Spanische Grippe“ in der deutschen Armee 1918: Perspektive der Ärzte und Generäle / The „Spanish Flu“ in the German Army 1918 – the perspectives of physicians and generals, in: Medizinhistorisches Journal 48 (2013) H. 2, S. 117-152.

Bauer, Frieder: Die Spanische Grippe in der deutschen Armee 1918. Verlauf und Reaktionen, Düsseldorf 2014.

Bender, Wolfgang: „Die Grippe greift immer weiter um sich.“ Die Spanische Grippe des Jahres 1918 in Lippe und ihre Folgen, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 89 (2020), 15-33.

Braun, Christian/ Reiter, Sabine/ Bartels, Christian/ Haas, Walter: Katastrophenmedizin Influenzapandemie. Begriff, Grundlagen, Entstehung, in: Bevölkerungsschutz (2007) H. 3, S. 1-12.

Bristow, Nancy K.: American Pandemic. The Lost Worlds of the 1918 Influenza Epidemic, Oxford 2012.

Bunnenberg, Christian/ Logge, Thorsten / Roers, Benjamin und Steffen, Nils: Coronarchiv, abrufbar unter: <https://coronarchiv.geschichte.uni-hamburg.de/projector/s/coronarchiv/page/willkommen>.

Crosby, Alfred: America's Forgotten Pandemic. The Influenza of 1918, Cambridge 1989.

Crosby, Alfred: America's Forgotten Pandemic. The Influenza of 1918, 2. Aufl., Cambridge 2003.

Definition Duden, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Pandemie>, abgerufen am: 22.01.2020.

DGUV: Coronavirus. SARS-CoV-2. Verdachts-/Erkrankungsfälle im Betrieb, Berlin 2020.

Gärtner, Barbara: Pandemie, in: UKS Report, URL: http://www.uniklinikum-saarland.de/de/aktuelles/zeitschrift_uks_report/medizin_lexikon_im_uks_report/, abgerufen am: 22.01.2021.

Grossmann, Stefanie: Pest, Spanische Grippe, Corona. Seuchen und ihre Bekämpfung, in: ndr.de 11.01.2021, URL: <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Pest-Spanische-Grippe-Corona-Seuchen-und-ihre-Bekaempfung,seuchenbekaempfung100.html>, abgerufen am: 24.01.21.

Hieronimus, Marc: Krankheit und Tod 1918. Zum Umgang mit der Spanischen Grippe in Frankreich, England und dem Deutschen Reich, Köln 2006.

Hohmann, Christina: Tödliche Immunreaktion, in: Pharmazeutische Zeitschrift, 22.01.2007, URL: <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/ausgabe-042007/toedliche-immunreaktion/>, abgerufen am: 22.01.2021.

Hsu, Tiffany: A Century After Phony Flu Adds, Companies Hype Dubious Covid Cur, in: The New York

- Times, 24.12.2020, URL: <https://www.nytimes.com/2020/12/24/business/media/dubious-covid-cures.html>, abgerufen am: 23.01.2020.
- Johnson, Niall P.A.S.: The Overshadowed killer. Influenza in Britain in 1918-1919, in: Howard Phillips/ David Killingray (Hg.): The Spanish Influenza Pandemic of 1918-1919. New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12), London u. a. 2005, S. 132-155.
- Kinder, Hermann; Hilgemann, Werner; Hergt, Manfred: dtV-Atlas Weltgeschichte. Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart (dtV-Atlas, 2), München 2017.
- Kordes, Matthias: Die sog. Spanische Grippe von 1918 und das Ende des Ersten Weltkrieges in Recklinghausen, in: Vestische Zeitschrift 101 (2006) H. 7, S. 119-146.
- Lange, Michael: Die rätselhafte Spanische Grippe, in: Deutschlandfunk, 04.03.2018, URL: https://www.deutschlandfunk.de/tanz-mit-dem-teufel-die-raetselhafte-spanische-grippe.740.de.html?dram:article_id=411641, abgerufen am 16.01.2021.
- Lorenz, Victoria: Die Spanische Grippe von 1918/1919 in Köln. Darstellung durch die Kölner Presse und die Kölner Behörden, Köln 2011, URL: <https://repository.publisso.de/resource/frl:4149112-1/data>, abgerufen am: 22.01.2021.
- Michels, Eckard: Die „Spanische Grippe“ 1918/19. Verlauf, Folgen und Deutungen in Deutschland im Kontext des 1. Weltkrieges, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 58 (2010) S. 1-33.
- Moore, Booth: From WWD Archives. How the Spanish Flu of 1918 Affected Fashion, in: Women's Wear Daily, 04.06.2020, URL: <https://wwd.com/fashion-news/fashion-features/how-the-spanish-flu-of-1918-affected-fashion-1203646397>, abgerufen am: 23.01.2020.
- Müller, Stefan: Die Spanische Grippe (im Spiegel des sozialdemokratischen Vorwärts), Bonn 2020, URL: <https://www.fes.de/themenportal-geschichte-kultur-medien-netz/geschichte/spanische-grippe>, abgerufen am: 10.01.2021.
- O.A.: COVID-19: Wie Quarantäne und andere nicht-medikamentöse Maßnahmen die Spanische Grippe ausgebremst haben, in: aerzteblatt.de 2020, URL: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/111067/COVID-19-Wie-Quarantaene-und-andere-nicht-medikamentoese-Massnahmen-die-Spanische-Grippe-ausgebremst-haben>, abgerufen am: 24.01.21.
- O.A.: Spanische Grippe und Covid-19 – vergleichbar oder nicht?, in Lungenärzte im Netz 2020, URL: <https://www.lungenaerzte-im-netz.de/news-archiv/meldung/article/spanische-grippe-und-covid-19-vergleichbar-oder-nicht/>, abgerufen am: 24.01.21.
- Osborn Humphries, Mark: Path of Infection: The First World War and the Origins of the 1918 Influenza Pandemic, in: War in History 21 (2014) H. 1, S. 55-81.
- Patterson, K. David/Pyle, Gerald F.: Source: Bulletin of the History of Medicine 65 (1991), S. 4-21.
- Prein, F.: Zur Influenzapandemie 1918 auf Grund bakteriologischer, pathologisch-anatomischer und epidemiologischer Erkenntnisse. in: Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten 90 (1920) H. 1, S. 65-126.
- Rengeling, David: Vom geduldigen Ausharren zur allumfassenden Prävention: Grippe-Pandemien im Spiegel von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Gesundheitssoziologie/ Sociology of Health 1), Baden-Baden 2017.

- Rice, Geoffrey W.: Japan and New Zealand in the 1918 Influenza Pandemic. Comparative Perspectives on Official Responses and crisis management, in: Howard Phillips/ David Killingray (Hg.): The Spanish Influenza Pandemic of 1918-1919. New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12), London u. a. 2005, S. 73-85.
- Sax, Monika: So enden Pandemien, in: quarks.de abrufbar unter: <https://www.quarks.de/gesundheit/medizin/so-enden-pandemien/>.
- Schmitt, Peter-Philipp: Das rätselhafte Mosaikvirus, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.04.2009, URL: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/h1n1-das-raetselhaftemosaikvirus-1792048.html>, abgerufen am: 24.01.21.
- Schmitt, Peter-Philipp: Die Pandemie steht kurz bevor, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.06.2009, URL: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/schweinegrippe-die-pandemie-steht-kurz-bevor-1814839.html>, abgerufen am: 23.01.21.
- Thimm, Utz: Die vergessene Seuche – Die „Spanische“ Grippe von 1918/19, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen 92 (2007), S. 117-136.
- Tominski, Katrin: Spanische Grippe und Corona. Wie Pandemien Feindbilder befördern, in: mdr.de 23.01.2021, URL: <https://www.mdr.de/wissen/corona-spanische-grippe-pandemie-feindbilder-verschwörungstheorien-100.html>, abgerufen am: 24.01.21.
- Tomkins, Sandra M.: The Failure of Expertise. Public Health Policy in Britain during the 1918-19 Influenza Epidemic, in: Social History of Medicine 5 (1992) H.3, S. 435-454.
- Vasold, Manfred: Die „spanische Grippe“ 1918/19. Eine globale Betrachtung, in: Zeitschrift für Weltgeschichte (ZWG). Interdisziplinäre Perspektiven 2009 JWg 10 (2009) H. 2, S. 135-158.
- Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe und das Ende des Ersten Weltkriegs, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020) H. 4, S. 495-507.
- Vasold, Manfred: Die Spanische Grippe. Die Seuche und der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2009.
- Witte, Wilfried: The plague that was not allowed to happen – German medicine and the influenza epidemic of 1918–19 in Baden, in: Philipps, Howard/ Killingray, David (Hrsg.): The Spanish Influenza Pandemic 1918–19. New Perspectives (Routledge Studies in the Social History of Medicine 12). London u.a. 2005, S. 49-57.

Abbildungsverzeichnis

- S. 13: British Ministry of Health: Reports on Public Health No. 4. Report on the Pandemic of Influenza 1918-19, London 1920, Plate 2. [Bereitgestellt auf: FluWeb Influenza Historical Resources Database, URL: http://influenza.sph.unimelb.edu.au/MOH_home.php]
- S. 16: National Museum of Health and Medicine: Lung specimen with influenza (Reeve 042859), URL: <https://www.flickr.com/photos/medicalmuseum/3300170804/in/album-72157614214049255/>, abgerufen am 20.11.2020.
- S. 18: Bayer Archives Leverkusen: Aspirin. Faltschachtel mit 20 Tabletten zu 0,5 g in Glasflasche mit Korkverschluss - vergrößerte Nachbildung. Inv. Nr. 5, Bild Nr. 4: 4-5. [Mit freundlicher Genehmigung bereitgestellt]

- S. 22: Dieudonné, Lukas: Karte des Infektionsverlaufs in Europa – 1. Welle, Bochum 2020. (Basierend auf Informationen aus: Patterson, K. David; Pyle, Gerald F.: The geography and mortality of the 1918 influenza Pandemic, in: Bulletin of the History of Medicine Vol. 65 (1991) No. 1, S. 4-21.
- S. 27 links: O.A.: Die „Spanische Krankheit“, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 03.07.1918, S.4, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-03>, abgerufen am: 22.01.2021.
- S. 27 rechts oben: O.A.: Das Auftreten der spanischen Grippe in England, in: Kölner Lokal-Anzeiger, 04. Juli 1918, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/date/day/277788?d=1918-07-04>, abgerufen am: 22.01.2021.
- S. 27 rechts unten: O.A.: Spanish Influenza known as three-day fever and also as “flu” in Washington, D.C., in: The Odgenstandard, 07.10.1918, Library of Congress Online Catalog, URL: <https://chroniclingamerica.loc.gov/lccn/sn85058396/1918-10-07/ed-1/seq-10/#words=three%2Bday%2Bfever%2BThree%2Bday%2Bfever>, abgerufen am: 22.01.2021.
- S. 29: Dieudonné, Lukas: Politische Beziehungen der westeuropäischen Staaten 1918, Bochum 2020.
- S. 35: O.A.: Die Spanische Seuche, in: Vorwärts Zeitung, 01.07.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (image-ware.de).
- S. 37 oben: O.A.: Die Grippe, in: Vorwärts Zeitung, 11.10.1918, S. 3, Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: Friedrich-Ebert-Stiftung | Historische Presse (imageware.de).
- S. 37 unten: o.A.: Die Grippe-Epidemie, in: Süddeutsche Zeitung, 05.11.1918, IZM, 1 D-15-585.
- S. 41: O.A.: Spread of Spanish Influenza menaces our war production, in: The Lake County Times, 10. Oktober 1918, S. 10, Library of Congress. URL: <https://chroniclingamerica.loc.gov/lccn/sn86058242/1918-10-10/ed-1/seq-10/#date1=1918&index=2&rows=20&words=MENACES+OUR+PRODUCTION+WAR&search-Type=basic&sequence=0&state=&date2=1918&proxtext=menaces+our+war+production&y=14&x=9&dateFilterType=yearRange&page=1>.
- S. 42: Staatliches Hygieneamt (Hg.): Ryūkōsei kanbō 流行性感冒 [Influenza], Tokyo 1922; Buch; Quelle: Kokuritsu Kokkai Toshokan (Nationale Parlamentsbibliothek).
- S. 44: James Niven, Medical Officer in Manchester, 1894 bis 1922. Todesanzeige im Lancet, 1925. (Quelle: Unbekannter Autor - <https://wellcomeimages.org/indexplus/image/M0014603.html>, CC BY 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33736016>, abgerufen am: 25.01.2021.)
- S. 47 links: O.A.: 500.000 Dead, in: The Abbeville Press and Banner, 04.02.1919, Library of Congress.
- S. 47 rechts: O.A.: “Safety First”. Veil a “Flu” Preventive, in: Women’s Wear Daily, 23.10.1918.
- S. 48: O.A.: Beugen Sie den Folgen der Grippe [...], in: Gießener Anzeiger, 23.10.1918.
- S. 51 oben: View of U.S. Military Cemetery, Camp du Valdahon, Doubs, France. Under the direction of Quartermaster Corps, many of these graves are victims of the Spanish Flu, which hit Camp du Valdahon, Le Valdahon, Doubs, France, National Archives Catalog, URL: <https://catalog.archives.gov/id/86708067>, abgerufen am: 21.01.2021.
- S. 51 unten: Todesanzeige, in: Breckerfelder Zeitung 39, 248, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/9140312?d=1918-10-22>, abgerufen am: 21.01.2021.
- S. 53: Todesanzeige, in: Breckerfelder Zeitung 39, 248, URL: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/>

9140312?d=1918-10-22, abgerufen am: 21.01.2021.

Nachruf!

Am 17. November starb den Heilanden an den Folgen einer schweren Lungenentzündung, im Lazarett zu Bärnkönig, unser Sangesbruder

Karl Mühlhoff.

Er ruhe sanft in brüderl. Erde!

M.-G.-V. und Kegelsklub Rothhausen.

Rothhausen, im December 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Dez., nach 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus, im Friedhof zu Bärnkönig statt.

1304

Nach Ableben Sargstein des Hingegangenen glücklich am dem Friedhof zu Bärnkönig, bei 7 Uhr im Städtischen Krankenhaus in Löffelberg unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam

Ewald Lückmann

Res. Infr. Regt. Nr. 60, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2 Klasse, im Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Rich. Lückmann.

Ehringhausen, Oberläger, Kierpeshof, Münster i. Westf., am 1. Dez. 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. d. M., nach 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus, im Friedhof zu Bärnkönig statt.

1305

Heute morgen entließ im Städtischen Krankenhaus, in Löffelberg, nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Erwin

im Alter von 12 Jahren 3 Monaten.

In tiefer Trauer

Familie Anton Stangler.

Nieder-Ennepe, den 10. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Dez., nach 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus. Von Beerdigungsbesuchen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen.

1306

Infolge Lungenentzündung starb plötzlich und ganz unerwartet unser Schöner

Wilhelm Gehfeldt,

Ahelle bei Oberbröge.

In treuer Pflichterfüllung hat er mehrere Jahre bei uns zu unserer vollen Zufriedenheit gearbeitet und uns durch sein Fleiß und Keuschheit gute Dienste geleistet. Wir bedauern seinen Tod sehr und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Gebr. Jaeger,

Schalckmühle i. Westf.

1307

Nachruf.

Beste Erste hat der Tod in unseren Reihen. Am 17. Oktober starb nach kurzer Krankheit unser lieber Sangesbruder

Jakob Schellberger.

Sein fröhliches, lachendes Wesen gegen jedermann, sein lustiges, auch in schweren Krankheitszeiten nie verengertes Humour, das wir alle so liebten. In guten und schweren Tagen hielt er uns zum Versprechen, er war der Tröster aller. Wir werden seiner nicht vergessen.

Er ruhe in Frieden!

Meiner Gesang-Verein Schalckmühle u. l.

1308

Heute Abend um 7 1/2 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Lungenentzündung unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Fiant

im Alter von nahezu 21 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen

Franz Fiant und Frau
Anna geb. Meisner,
Eilfriede Fiant
Era Fiant,
Waldemar Fiant.

Schalckmühle, den 12. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Mittelstr. 16 aus statt.

1309

An den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit starb heute im Lazarett zu Cün-Talrodt unser lieber, treuergewandter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Carl Wortmann

im Alter von 34 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wee. C. Wortmann,
Willy Wortmann, z. Z. im Felde,
Ernst Wortmann, z. Z. in Lazarett,
Ida Wortmann,
Emma Wortmann, geb. Büdolph,
Elisabeth und Willy Wortmann.

Hagen i. W., Nünberg, Halver, 1214 den 31. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bismarck-Str. 20, aus statt.

1310

Nachruf.

Am 20. d. M. starb infolge Lungenentzündung unser lieber Kamerad

Emil Schuster

zu Bülwerk. 2184

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues Mitglied. Es wird uns über das Grab hinaus unvergesslich bleiben.

Freiw. Feuerwehr Volme.

1311

Nachruf.

Am Sonntag, den 10. Nov., starb im Krankenhaus zu Löffelberg infolge einer Krankheit der Vorstehende unseres Vereins, der **Stabsarzt des Reserve**

Dr. Winterhager.

Während 4 Kriegsjahren hat er in aufopfernder Weise im Felde u. Hospitaldienst geleistet.

Wir vermissen in dem Verstorbenen einen lieben Kameraden, welcher zu unserem Gute, durch seine gewissenhafte Freundschaft und sein solches Interesse für den Verein sich die Liebe mit Achtung aller Mitglieder zu erworben. Wir betrauern seinen Verlust und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Landwehverein Schalckmühle,
Schalckmühle, den 11. Nov. 1918.

1312

Heute früh starb plötzlich, nach kurzer schwerer Krankheit Herr

Bochtaler und Geschäftsherr

Fritz Finke,

der in der Arbeit mit kaum Zeit unserer Zusammenkünfte mit uns zum Besten gegeben hat. Ihm ist ein frommes und frommes Gedächtnis zu wünschen.

Frau Carl Haase
in Firma Will. Haase.

Rönsahl Bez. Dortmund, 21. Okt. 1918.

1313

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern nachmittags 6 1/2 Uhr unsere liebe, gute Tochter, die braunhaarige Mutter ihrer drei Kinder, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Schwägerin, Tante, Enkelin und Urenkelin, die

Ehefrau

Max Müller,

Emmi geb. Mächer,

im 34. Lebensjahre, nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Erfüllung ihrer Hoffnung, ihren geliebten Mann, der sich jetzt nach vierjähriger Gedankensarbeit bereits auf dem Wege der Heimat befindet, endlich wiederzusehen, sollte ihr nicht mehr raten werden.

In tiefer Trauer

Familie Karl Mächer.

Görlitzstr. bei Dahlenberg, den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Dahlenberg nach Schalckmühle statt.

Trauerzeit 1 1/2 Stunden vorher.

1314

Heute morgen 7 Uhr entließ nach kurzer Krankheit unsere liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin, Großmutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Winter

Henriette geb. Berges.

im Alter von 72 Jahren 10 Monaten.

In tiefer Trauer:

Gustav Winter,
Fritz Winter und Frau
Lina geb. Leuburg,
Wilhelm Winter und Frau
Anna geb. Bremker,
Hermann Schulte und Frau
Emma geb. Winter,
Ernst Winter und Frau
Konrad geb. Schmidt,
und 9 Enkelkinder.

Hötelhof, Höfen, Lünenberg u. Kierpeshof, den 28. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, im Friedhof zu Bärnkönig statt.

1315

Heute früh starb plötzlich, nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber, unvergesslicher Mann, unser treuergewandter Vater, Schwager, Großvater, Bruder, Schwager, und Onkel

Alexander Grönke

im Alter von 50 Jahren und 6 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz

Frau Alexander Grönke
Anna geb. Schröder
und Kinder.

Oeckelhäuser, Lüdenscheid, Neustadt (Westpreußen), Neudorfswalde und westlich Kriegersepelplatz, 7. Nov. 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, im Friedhof zu Bärnkönig statt.

1316

Die Liebe hat immer auf, denn wir wissen, daß, wenn unser liebster Mann, die Hilfe, anrufen wird, wir unser Bestes von Gott haben, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges in dem Himmel.

Konrad, S. l.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft und gütig, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine innigstgeliebte Frau, unsere treuergewandte, treuergewandte Mutter, meine liebe Tochter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin u. Tante, die

Ehefrau Wilh. Hinneberg,

Julie geb. Carl,

im Alter von 44 Jahren und 14 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Schalckmühle, den 1. November 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. November 1918, nach 3 Uhr, vom Trauerhause Mittelstr. 30 aus statt.

Es wird gebeten, von Beerdigungsbesuchen und Kranzspenden Abstand zu nehmen.

1317

Es habe dich ja und ja geliebt, denn du bist ja ein so gutes, so ein so gutes, so ein so gutes Kind.

Dem besten Vater im Himmel hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr, nach kurzem Leiden, im besten Glaube an ihren Heiland, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treuergewandte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Bockhacker

Lina geb. Leuburg.

im Alter von 33 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Gustav Bockhacker,
Ludwig Bockhacker,
Magdalena Bockhacker,
Familie Richard Bockhacker,
Familie Fritz Leuburg,
Familie Carl Schröder.

Kierpeshof, Berg b. Kierpeshof, z. Z. Münster und Lüdenscheid, den 4. Nov. 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Nov., nach 3 Uhr, vom Trauerhause aus, im Friedhof zu Bärnkönig statt.

Kranzspenden und in Form der Beerdigungsbekleidung dankend verboten.

1318

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Dienstag morgen um 3 Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Allefeld

Martha geb. Räsener

im Alter von 36 Jahren plötzlich und unerwartet zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Anteil bitten

Carl Allefeld,
Hetti Allefeld
u. Verwandte.

Carthausen, 29. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Nov., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Carthausen aus nach Bärnkönig.

Kranzspenden dankend verboten.

1319

Nachruf.

Am 12. Oktober starb, kurz vor des Vollmondes im Kriegersepelplatz zu Bärnkönig, infolge Lungenentzündung, der

Rektor Herr

Otto Kopsch

Unteroffizier in einem Inf. Regt.

Mit Teilnahme unserer Gesellschaft war er stets ein eifriges Mitglied und Förderer unseres gesellschaftlichen Gesites. Durch seinen hohen Charakter war er uns allen ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Die Arbeiter der Firma
Will. Haase.

Rönsahl, den 21. Okt. 1918.

1320

Heute morgen starb ganz unerwartet nach kurzem Leiden unser

Betriebsleiter

Herr Fritz Finke

im Alter von 48 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen freundlichen, wohlwollenden Vorgesetzten und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Arbeiter der Firma
Will. Haase.

Rönsahl, den 21. Okt. 1918.

1321

Nachruf.

Am 28. Oktober starb nach kurzer Krankheit unser lieber Mitarbeiter, der

Werkzeugschlosser

Erich Hornbruch

aus Meinerzberg.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehre.

Bender & Wirth.

Kierpeshof, den 2. November 1918.

1322

Heute morgen gegen 8 Uhr entließ nach kurzer Krankheit unsere gute, liebe, unvergessliche, eifrige Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Dora Eilfriede Bockhaus

im 31. Lebensjahre infolge Grippe und Lungenentzündung.

In tiefem Schmerz

Familie Cu. Bockhaus.

Rönsahl, Belgien, westl. Kriegersepelplatz, Münster-Westf. und Kierpeshof, den 8. November 1918.

Die Beerdigung findet Montag nach 3 Uhr statt.

1323